

Ergebnisbericht

Bürgerbefragung 60+

„ÄLTER WERDEN IN LANDSBERIED“



Mit wissenschaftlicher Unterstützung von



Friedrich-Alexander-Universität
Philosophische Fakultät und
Fachbereich Theologie

2024

Bürgerbefragung 60+



„Älter werden in Landsberied“

im Rahmen der Kooperation der Gemeinde Landsberied mit der FAU Erlangen-Nürnberg

Bericht erstellt von

Dr. Katrin Drasch (FAU)
Stefanie Ens, B.A. (FAU)
Regina Kollasko, M.A. (FAU)
Prof. Dr. Nicole J. Saam (FAU)

Mitarbeit bei der Konzeption, Durchführung und Auswertung der Befragung

Andrea Schweitzer (Erste Bürgermeisterin, Gemeinde Landsberied)
Hubert Ficker (Referent für Senioren, Gemeinde Landsberied)
Stefanie Ens, B.A. (FAU)
Dr. Katrin Drasch (FAU)
Prof. Dr. Nicole J. Saam (FAU)

Oktober 2024

Kontakt

Dr. Katrin Drasch
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Institut für Soziologie
Kochstr. 4
91054 Erlangen
Tel: 09131 85-22331
E-Mail: katrin.drasch@fau.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Methode.....	6
2.1 Zielgruppe	6
2.2 Methode	6
2.3 Fragebogeninhalte.....	7
2.4 Datenschutz	8
2.5 Stichprobenausschöpfung	9
2.6 Datenbereinigung	13
3. Ergebnisse	14
3.1 Zufriedenheiten, Wohnen und Einstellungen	14
3.1.1 Zufriedenheiten	14
3.1.2 Wohnen.....	17
3.1.3 Einstellungen zu Autonomie, Freiheit, Sicherheit und Hilfsmittelnutzung	22
3.2 Mobilität, Barrierefreiheit und Internetnutzung.....	24
3.2.1 Mobilität.....	24
3.2.2 Barrierefreiheit.....	27
3.2.3 Internetnutzung	28
3.3 Angebote in Landsberied.....	30
3.4 Ehrenamt	37
3.5 Unterstützung und Pflege.....	38
3.5.1 Pflegegrad, erhaltene und gewünschte Unterstützung.....	38
3.5.2 Geleistete Pflege	40
3.6 Soziodemographie und persönliche Zufriedenheiten der Befragten.....	41
3.7 Abschlusskommentare und Kurzbewertung der Ergebnisse	44

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Altersverteilung in den Registerdaten der Gemeinde Landsberied und der Bürgerbefragung 60+ Landsberied 2024 im Vergleich.....	11
Abbildung 2: Unterstützung beim Ausfüllen des Fragebogens.....	13
Abbildung 3: Übersicht Zufriedenheiten.....	14
Abbildung 4: Zufriedenheit mit Leben in der Gemeinde, Nahversorgung und öffentlichem Nahverkehr.....	15
Abbildung 5: Zufriedenheit mit Angeboten für ältere Menschen, Gesundheitsversorgung und Internetgeschwindigkeit.....	16
Abbildung 6: Wohnort.....	17
Abbildung 7: Wohndauer	17
Abbildung 8: Wohnform.....	18
Abbildung 9: Haushaltszusammensetzung	19
Abbildung 10: Wohnschwierigkeiten	19
Abbildung 11: Wohnintention.....	20
Abbildung 12: Einstellungen zu Autonomie	22
Abbildung 13: Einstellungen zu Freiheit und Sicherheit	23
Abbildung 14: Genutzte Hilfsmittel.....	24
Abbildung 15: Verkehrs- und Fortbewegungsmittelnutzung allgemein.....	25
Abbildung 16: Verkehrs- und Fortbewegungsmittelnutzung nach Örtlichkeit.....	26
Abbildung 17: Barrierefreiheit in Landsberied.....	27
Abbildung 18: Internetzugang nach Geschlecht	28
Abbildung 19: Internetnutzungsverhalten.....	29
Abbildung 20: Nutzung und Kenntnis der Angebote	30
Abbildung 21: Besuch des Seniorentreff.....	31
Abbildung 22: Gründe für den Nicht-Besuch des Seniorentreffs	32
Abbildung 23: Beliebte Angebote des Seniorentreffs.....	32
Abbildung 24: Gewünschte Angebote in Landsberied.....	33
Abbildung 25: Fehlende Unterstützungsangebote	34
Abbildung 26: Information über Angebote in Landsberied	35
Abbildung 27: Ansprechpartner zum Thema „Älter werden“.....	36
Abbildung 28: Ehrenamtliches Engagement	37
Abbildung 29: Pflegegrad	38
Abbildung 30: Erhaltene und gewünschte Unterstützung.....	39
Abbildung 31: Unterstützungspersonen	40
Abbildung 32: Geleistete Pflege	40

Abbildung 33: Geleistete Pflege nach Alter	41
Abbildung 34: Verrentung	42
Abbildung 35: Ausbildungsabschluss	42
Abbildung 36: Entfernung des Wohnortes der Kinder	43
Abbildung 37: Persönliche Zufriedenheiten in verschiedenen Lebensbereichen	43

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ablauf der Befragung	7
Tabelle 2: Stichprobenausschöpfung der Bürgerbefragung 60+ Landsberied 2024	10
Tabelle 3: Altersverteilung in den Registerdaten der Gemeinde Landsberied und der Bürgerbefragung 60+ Landsberied 2024 nach Geschlecht im Vergleich	12

Anhangsverzeichnis

Anhang A: Befragungsdokumente (Einladungsschreiben, Fragebogen und Datenschutz- hinweise)
Anhang B: Dokumentation der Antworten auf offen erhobene Fragen
Anhang C: Tabellenband zur Befragung (digital)
Anhang D: Pressespiegel (digital)

1. Einleitung

Um mehr über die Lebens- und Wohnsituationen der älteren Einwohnerinnen und Einwohner zu erfahren und deren Bedürfnissen gerecht zu werden, möchte die Gemeinde Landsberied mehr über die Struktur ihrer Einwohnerschaft sowie über deren Erfahrungen und Wünsche erfahren. Dabei geht es um Themen wie bedarfsgerechtes Wohnen, Mobilität im Alter, Internetnutzung, Pflege- und Unterstützungsleistungen ebenso wie ehrenamtliches Engagement und Angebote innerhalb der Gemeinde. Ziel ist es, älteren Menschen ein möglichst langes Verbleiben in ihrem vertrauten Umfeld in der Gemeinde Landsberied zu ermöglichen. Um den aktuellen Stand in Bezug auf diese Aspekte zu ermitteln, wurde im Frühjahr 2024 eine repräsentative Befragung der Gemeindemitglieder im Alter von 60 Jahren und älter durchgeführt. Eine Rücklaufquote von 30-50% wurde angestrebt.

Die Befragung wurde in Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Landsberied und dem Institut für Soziologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) durchgeführt. Dabei führten Mitarbeiterinnen des Lehrstuhls für Methoden der empirischen Sozialforschung unter der Leitung von Prof. Dr. Nicole J. Saam eine schriftliche Befragung durch, und werteten diese aus. Die Kosten für die Erstellung des Fragebogens und des Anschreibens, den Druck der Fragebögen, die Datenerfassung und die Erstellung dieses Ergebnisberichts wurden von der Gemeinde Landsberied getragen. Die weitere Arbeitszeit der FAU-Mitarbeiterinnen, insbesondere die Datenauswertung und Projektleitung sowie die Arbeit weiterer Studierender der FAU war für die Gemeinde Landsberied kostenfrei, da die Befragung in die wissenschaftlichen Arbeiten des Lehrstuhls eingebunden war. Insgesamt wurde das Vorgehen eines Forschungsseminars von Studierenden der FAU im Jahre 2023 adaptiert, im Rahmen dessen 2022/2023 in der Nachbargemeinde Alling ein Konzept für eine Seniorenbefragung erarbeitet und die Befragung durchgeführt wurde. Somit konnte auf die dortigen Vorarbeiten und Erfahrungen aufgebaut, und die Befragung an die Situation und die Bedürfnisse in Landsberied angepasst werden. Die Gemeinde übernahm zudem Arbeiten, die normalerweise von einem beauftragten Sozialforschungsinstitut durchgeführt werden, wie zum Beispiel die Organisation des Drucks und des Versands der Fragebögen sowie administrative Aufgaben rund um die Stichprobenziehung und -verwaltung. Hierbei ist besonders das Engagement der Ersten Bürgermeisterin der Gemeinde Landsberied, Andrea Schweitzer, und des Zweiten Bürgermeisters sowie Referenten für Senioren der Gemeinde Landsberied, Hubert Ficker, hervorzuheben.

In diesem Bericht werden die Methoden sowie die zentralen Ergebnisse dargestellt, die auf den Auswertungen der FAU basieren. An dieser Stelle werden lediglich allgemeine Hinweise gegeben, da für konkrete Handlungsempfehlungen fundierte Kenntnisse der Gegebenheiten in der Gemeinde Landsberied erforderlich wären. Die Ableitung solcher Empfehlungen ist Gegenstand weiterer Arbeiten des Gemeinderats und des Seniorenreferenten im Rahmen von Seniorenbürgerversammlungen oder weiterführenden Workshops.

2. Methode

2.1 Zielgruppe

Die Befragung richtete sich an alle Personen ab einem Alter von 60 Jahren, die am 8. April 2024 mit Erstwohnsitz in der Gemeinde Landsberied gemeldet waren. Es wurde eine Vollerhebung durchgeführt, was bedeutet, dass alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Landsberied in der betroffenen Altersgruppe gleichermaßen die Möglichkeit hatten, an der Befragung teilzunehmen.

2.2 Methode

Insgesamt erhielten 404 Personen ab 60 Jahren eine schriftliche Einladung von der Ersten Bürgermeisterin und dem Referenten für Senioren mit der Bitte, an der Befragung teilzunehmen. Die Einladung enthielt den Fragebogen sowie Erläuterungen zum Ausfüllen des Fragebogens und Informationen zum Ablauf der Befragung, zur Verarbeitung der Ergebnisse und zum Datenschutz. Um Kosten zu sparen, wurden zwischen 8. und 10. April 2024 die Einladungen von Mitarbeitenden der Gemeinde in die Briefkästen der kontaktierten Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Landsberied verteilt. Das Einladungsschreiben, die Hinweise zum Datenschutz und der schriftliche Fragebogen sind im Anhang (Anhang A) dokumentiert.

Die angeschriebenen Personen hatten dabei die Möglichkeit, den schriftlich ausgefüllten Fragebogen per Rücklaufkuvert in den Briefkasten der Gemeinde in der Schloßbergstraße 4 einzuwerfen oder beim Seniorentreff am 26. April 2024 beim Dorfwirt abzugeben. Dies stellte für die Gemeinde Landsberied eine kostengünstige Möglichkeit der Rückgabe dar. Die gesamte Feldphase erstreckte sich vom 8. April bis zum 19. Mai 2024, wobei eine Nachlaufphase bis zum 29. Mai 2024 stattfand.

Zudem wurde von der Gemeinde Landsberied eine umfangreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (siehe Anhang D) durchgeführt, um die Landsberieder Bürgerinnen und Bürger ab 60 Jahren von der Seriosität und Wichtigkeit der Umfrage und der Bedeutsamkeit ihrer individuellen Teilnahme zu überzeugen.

Am 30. Oktober 2024 wurden die Ergebnisse der Befragung durch Mitarbeitende der FAU im Rahmen der Gemeinderatssitzung vorgestellt, am 6. November 2024 fand im Rahmen einer Bürgerinformationsveranstaltung eine Vorstellung der Ergebnisse für alle Gemeindemitglieder statt. Die folgende tabellarische Übersicht stellt den Ablauf der Befragung einschließlich der notwendigen Vor- und Nacharbeiten dar.

18. November 2023	Auftakttreffen in Landsberied mit 1. Bürgermeisterin Andrea Schweitzer, Seniorenreferent Hubert Ficker, Prof. Dr. Nicole J. Saam und Stefanie Ens
Dezember 2023/Januar 2024	Ausarbeitung des Fragebogens
Februar/März 2024	Diverse Abstimmungen zwischen dem Referenten für Senioren der Gemeinde Landsberied und der FAU
08. April - 19. Mai 2024	Feldphase
20. Mai - 29. Mai 2024	Nachlaufphase
08. April 2024	Start der Befragung: Verteilung der Fragebögen und Bewerbung in den Medien
26. April 2024	Rückgabemöglichkeit von Fragebögen und weitere Bewerbung beim Seniorentreff
Juni 2024	Datenerfassung der schriftlichen Fragebögen
Juli 2024	Aufbereitung des Datensatzes und Auswertung der Befragung
September 2024	Anfertigung des Ergebnisberichts

Tabelle 1: Ablauf der Befragung

2.3 Fragebogeninhalte

Die Inhalte des Fragebogens wurden auf der Grundlage eines Auftakttreffens in Landsberied am 18. November 2023 zwischen der Ersten Bürgermeisterin Andrea Schweitzer und dem Zweiten Bürgermeister und Referenten für Senioren Hubert Ficker aufseiten der Gemeinde und der Lehrstuhlinhaberin für Methoden der empirischen Sozialforschung Prof. Dr. Nicole J. Saam und der Lehrstuhlmitarbeiterin Stefanie Ens seitens der FAU erarbeitet. Ein Schwerpunkt sollte auf der Lebens- und Wohnsituation älterer Einwohnerinnen und Einwohner in der Gemeinde Landsberied liegen und die Umstände, die von der Gemeinde Landsberied beeinflusst werden können, beleuchten. Dazu wurden u.a. verschiedene Zufriedenheitsaspekte abgefragt.

Es wurde beschlossen, die Befragung bereits an alle Landsberieder Einwohnerinnen und Einwohner ab 60 Jahren zu richten, obwohl allen Beteiligten bewusst war, dass sich einige der jüngeren Befragten möglicherweise nicht von manchen eher seniorenspezifischen Inhalten angesprochen fühlen werden. Es war jedoch zu erwarten, dass es auch unter den jüngeren Befragten bereits Personen gibt, die sich von den Themen doch angesprochen fühlen, entweder direkt oder indirekt (z.B. durch die Pflege von älteren Angehörigen). Der Gemeinde Landsberied war es zudem ein wichtiges Anliegen, auch mit Blick auf die Zukunft die Wünsche

der jüngeren Befragten hinsichtlich des Älterwerdens in der Gemeinde kennenzulernen.

Der Fragebogen umfasste acht Seiten und enthielt sowohl 30 geschlossene bzw. halboffene Fragen als auch vier offene Fragen (siehe Anhang A Fragebogen). Er basierte auf bereits durchgeführten Seniorenbefragungen und dem Deutschen Alterssurvey (DEAS) des Deutschen Zentrums für Altersfragen (DZA) in Berlin. Die Fragen wurden jedoch speziell an die Bedürfnisse der Gemeinde und an die Gegebenheiten in Landsberied (z.B. (noch) kein Alten- oder Pflegeheim in der Gemeinde, Struktur der Seniorenarbeit bekannt) angepasst.

Zentrale Fragebogeninhalte waren die Themen Wohnen (u.a. Barrieren in der Wohnung/ im Haus und Wünsche für das Wohnen im Alter), Digitalisierung, soziale Teilhabe (u.a. Kontakte, Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten), Gesundheitszustand, Fortbewegungsmöglichkeiten und Rahmenbedingungen (insbesondere Einschränkungen der Mobilität im Wohnumfeld) sowie Unterstützungsstrukturen zur Erhaltung der Selbstständigkeit im Alter. Zusätzlich wurden Basisdaten zur Soziodemografie, wie Alter, Geschlecht, Bildung, Familienstand und Kinderzahl abgefragt, um die Ergebnisse besser einordnen zu können.

Folgende offene Fragen wurden an die Befragten gerichtet:

- Wenn Sie im Gemeindegebiet unterwegs sind, stoßen Sie dabei auf Hindernisse oder fehlt Ihnen etwas für Ihre Sicherheit? (Denken Sie dabei z.B. an Stufen, Wege, Kreuzungen, Straßenübergänge oder -beleuchtung.)
- Wenn Sie an das Programm des Seniorentreffs denken: Was denken Sie zu den Themen, die dort besprochen werden?
- Welche Angebote bzw. Einrichtungen für ältere Menschen vermissen Sie in Landsberied (z.B. Sportangebote, Kursangebote, Café, Veranstaltungen, etc.)?
- Haben Sie noch Fragen, Wünsche oder Anregungen bezüglich des Älterwerdens in der Gemeinde Landsberied, die in diesem Fragebogen nicht angesprochen wurden?

Die Dokumentation der Antworten auf die offen gestellten Fragen ist im Anhang B in alphabetischer Form aufgeführt.

2.4 Datenschutz

Die Freigabe zur Durchführung der Befragung wurde vom behördlichen Datenschutzbeauftragten der Verwaltungsgemeinschaft Mammendorf erteilt. Die Adressdaten haben nicht die Sphäre der Gemeinde verlassen und da keine Online-Befragung stattfand, sondern ausschließlich schriftlich befragt wurde, und die Dateneingabe über einen Werkvertrag erfolgte, wurde die Vereinbarung eines Auftrags zur Datenverarbeitung an der FAU nicht für notwendig erachtet. Die Befragten wurden über die Maßnahmen zum Datenschutz informiert, indem sie eine Zusatzinformation im Rahmen der Einladung zur

Befragung erhielten (siehe Anlage A - Datenschutzblatt). Kern des Verfahrens war, dass keine Adressdaten an die FAU übermittelt wurden und die Gemeinde Landsberied lediglich anonymisierte Daten zurückerhielt. Dies wurde sichergestellt, indem die Gemeinde Landsberied den erfolgten Fragebogen-Rücklauf in verschlossenen Kuverts gesammelt an die FAU übergab. Die Daten wurden gemäß den vorgeschriebenen Regelungen an der FAU archiviert. Die Fragebögen werden spätestens am 1. Dezember 2025 vernichtet, und die Daten werden nach Ablauf von 5 Jahren, d.h. am 31. Dezember 2029, gelöscht.

Die schriftlich abgegebenen Fragebögen wurden mit Hilfe einer browserbasierten Dateneingabemaske, die mit der Befragungsplattform Unipark¹ erstellt wurde, digitalisiert. Dieses browserbasierte Softwareangebot wurde durch den Datenschutz der FAU als unbedenklich eingestuft. Die Daten wurden sowohl mit Hilfe der Statistik-Software Stata 10² als auch mittels SPSS 29³ aufbereitet und analysiert. Die Gemeinde Landsberied erhielt den anonymisierten Datensatz sowohl in SPSS- als auch in Excel-Dateiformat.

2.5 Stichprobenausschöpfung

Bis zum Abschluss der Feldphase zum 19. Mai 2024 haben sich 212 der kontaktierten Bürgerinnen und Bürger aus Landsberied an der Befragung beteiligt. Da nach dem ursprünglich vorgesehenen Ende der Feldphase noch ausgefüllte Fragebögen bei der Gemeinde Landsberied eintrafen, verständigten sich die Gemeinde und die FAU auf eine Nachlaufphase bis zum 29. Mai 2024. Im Verlauf der Nachlaufphase gingen drei zusätzliche Fragebögen bei der Gemeinde ein, die in der Auswertung berücksichtigt wurden. Weiter musste ein zurückgesendeter Fragebogen für ungültig erklärt und aus der Bearbeitung ausgeschlossen werden. Dadurch konnten insgesamt 214 Fragebögen erfasst und für die Auswertung berücksichtigt werden. Die Ausschöpfung der Bruttostichprobe aus den Gemeinderegisterdaten betrug somit letztendlich 53,1 % (siehe Tabelle 2).

¹ Tivian. 2024. Unipark Version Summer 2024 (ww3.unipark.de).

² StataCorp. 2023. Stata Statistical Software: Release 18. College Station, TX: StataCorp LLC.

³ IBM Corp. Released 2023. IBM SPSS Statistics for Windows, Version 29.0.2.0 Armonk, NY: IBM Corp.

Bevölkerung ab 60 Jahren (Stichtag 08.04.2024)	404
Landsberied	363
Babenried/Hirschthürl	40
Neutrale Ausfälle	1
Brutto-Stichprobe	403
Fragebogenrücklauf insgesamt	215
bis zum Ende der Feldphase (19.05.24)	212
bis zum Ende Nachlaufphase (29.05.24)	3
Ungültige	1
Netto-Stichprobe	214
Stichprobenausschöpfung	53,1 %

Tabelle 2: Stichprobenausschöpfung der Bürgerbefragung 60+ Landsberied 2024

Wie bei allen Befragungen älterer Menschen variiert auch in der vorliegenden Untersuchung die Teilnahmequote nach Altersgruppen (siehe Abb. 1). So sind sowohl die Gruppe der 60-64-Jährigen als auch die Gruppe der 65-69-Jährigen in Bezug auf ihren Bevölkerungsanteil in der Gemeinde Landsberied signifikant unterrepräsentiert. Dahingegen ist die Altersgruppe der 70-74-Jährigen leicht überrepräsentiert, während die 75-79-Jährigen in etwa entsprechend ihrem Bevölkerungsanteil in der Befragung repräsentiert sind und die Altersgruppe zwischen 80 und 84 Jahren in der Befragung sogar signifikant überrepräsentiert ist. Die Gruppe der 85-89-Jährigen ist gemäß ihrem Anteil an der Landsberieder Bevölkerung in der Befragung leicht unterrepräsentiert. Die Altersgruppe ab 90 Jahren, deren Bevölkerungsanteil in Landsberied gemäß der Einwohnermeldeamtsregisterdaten bereits sehr gering ist, ist in der Befragung nicht repräsentiert.

Die Unterrepräsentanz der Befragten im jüngeren Alter ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass sich diese Gruppen von den Themen und Inhalten der Bürgerbefragung weniger angesprochen gefühlt haben, weil sie sich noch nicht mit den Themen auseinandersetzen müssen oder wollen, da sie zum Teil noch erwerbstätig sind. Dies wird auch aus den offenen Anmerkungen deutlich. Wie anhand der Befragungsdaten an späterer Stelle gezeigt wird, ist dabei gerade diese Altersgruppe indirekt durch das Leisten von Pflege- und Unterstützungsleistungen an andere Personen und damit auch von Themen des Alterns betroffen. Umgekehrt lässt sich die leichte Überrepräsentanz von Seniorinnen und Senioren mittleren Alters sowie die signifikante Überrepräsentanz der Altersgruppe der 80-84-Jährigen mutmaßlich damit erklären, dass sich insbesondere Personen dieser Altersgruppen von den

Befragungsinhalten angesprochen gefühlt haben. Die leichte Unterrepräsentanz in den höchsten Altersgruppen könnte auf die im hohen Alter steigende Wahrscheinlichkeit von gesundheitlichen Einschränkungen verweisen, die eine Teilnahme bzw. Nichtteilnahme beeinflussen können.

Absolut gesehen haben 54 Personen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren, 28 Personen aus der Altersgruppe von 65 bis 69 Jahren und 37 Personen der 70-74-Jährigen teilgenommen. 36 Personen waren zwischen 75 und 79 Jahre, 38 Personen zwischen 80 und 84 Jahre alt und 9 waren im Alter zwischen 85 und 89 Jahren. Von den zwei Personen der Altersgruppe ab 90 Jahren hat keine Person aus der Zielgruppe an der Befragung teilgenommen. Insgesamt haben 12 Befragte die Altersfrage in der Befragung nicht beantwortet und sind daher in der Abbildung nicht enthalten, so dass die betrachtete Fallzahl 202 ist.

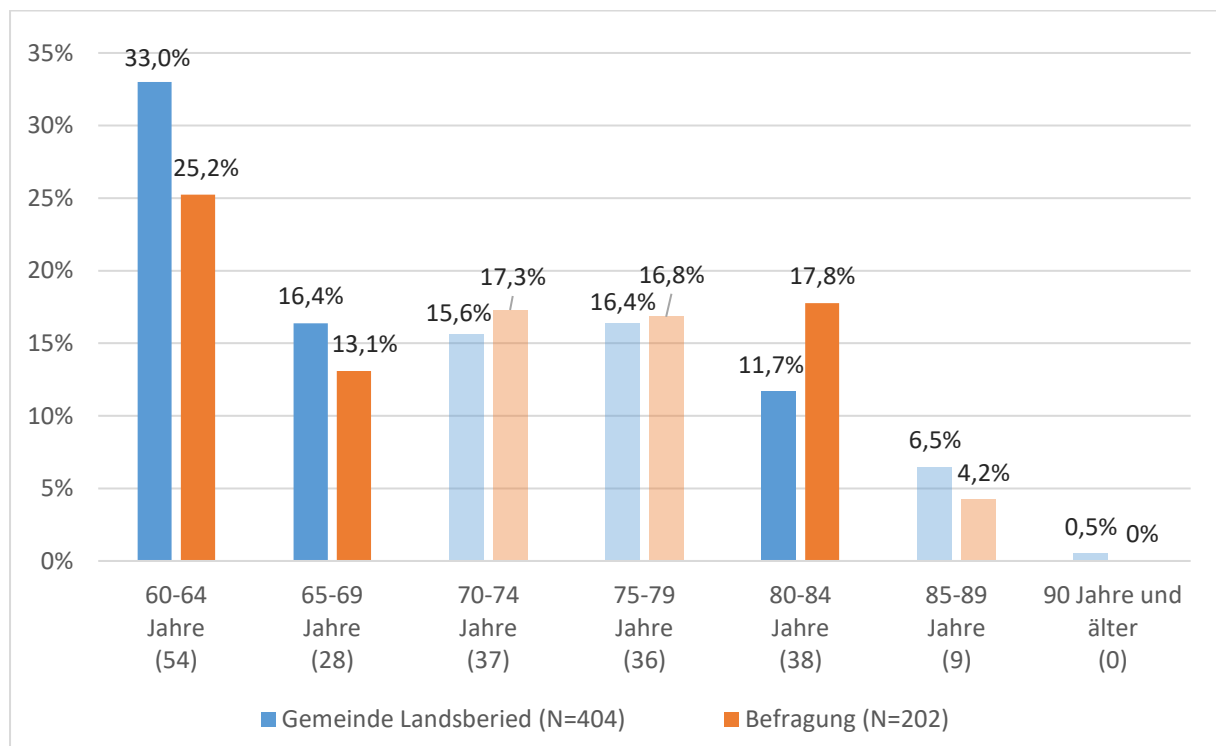


Abbildung 1: Altersverteilung in den Registerdaten der Gemeinde Landsberied und der Bürgerbefragung 60+ Landsberied 2024 im Vergleich

Wenn man die Teilnahmequote der Altersgruppe nach Geschlecht differenziert (Tab. 3), zeigt sich, dass die Unterrepräsentanz in der Altersgruppe zwischen 60 und 64 Jahren sowohl bei Männern als auch bei Frauen und auch die Überrepräsentanz in der Altersgruppe zwischen 80 und 84 Jahren – markiert durch deutlich hervorgehoben Balken – bei beiden Geschlechtern bedeutsam ist. Dagegen lässt sich in der Altersgruppe der 65-69-Jährigen nach Geschlecht differenzierend keine bedeutsame, sondern nur noch eine leichte Unterrepräsentanz in der Verteilung feststellen. Daher sind die Balken für diese Altersgruppen lediglich schraffiert bzw. blass gefärbt. Diese Abweichung ist auf die Einbeziehung der fehlenden Werte in der

Gesamtbetrachtung zurückzuführen. Die Ergebnisse können dahingehend interpretiert werden, dass die Teilnahmebereitschaft vermutlich nicht mit dem Geschlecht, sondern vielmehr mit dem Alter der Befragten zusammenhängt.

	Männer		Frauen		Gesamt	
	Melderegister	Befragung	Melderegister	Befragung	Melderegister	Befragung
60-64 Jahre	70	27	63	27	133	54
	35,0 %	27,0 %	31,0 %	27,0 %	33,0 %	25,2 %
65-69 Jahre	34	15	32	13	66	28
	17,0 %	15,0 %	15,8 %	13,0 %	16,4 %	13,1 %
70-74 Jahre	29	16	34	20	63	37
	14,5 %	16,0 %	16,7 %	20,0 %	15,6 %	17,3 %
75-79 Jahre	37	21	29	15	66	36
	18,5 %	21,0 %	14,3 %	15,0 %	16,4 %	16,8 %
80-84 Jahre	19	17	28	20	47	38
	9,5 %	17,0 %	13,8 %	20,0 %	11,7 %	17,8 %
85-89 Jahre	9	4	17	5	26	9
	4,5 %	4,0 %	8,4 %	5,0 %	6,5 %	4,2 %
90 Jahre und älter	2	0	0	0	2	0
	1,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,5 %	0,0 %
fehlend:	0	0	0	0	0	12
	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	5,6 %
insgesamt	200	100	203	100	403	214

Tabelle 3: Altersverteilung in den Registerdaten der Gemeinde Landsberied und der Bürgerbefragung 60+ Landsberied 2024 nach Geschlecht im Vergleich

Insgesamt verdeutlichen diese Ergebnisse, dass wir gute Kenntnisse über die Gründe für mögliche Teilnahmen bzw. Nichtteilnahmen haben. In diesen Fällen wird von einem Ausgleich der Anteilswerte durch eine Gewichtung abgeraten, da die M(C)AR-Annahmen (Missing (Completely) at Random) verletzt sind. Daher verzichten wir auf die Verwendung von Gewichten. Die Geschlechterverteilung in der Befragung (50,0 % männlich; 50,0 % weiblich) entspricht ohne Berücksichtigung der fehlenden Werte (12 Personen/ 5,6 %) ungefähr den Anteilswerten aus den Einwohnermeldeamtsregisterdaten.

Die angeschriebenen Personen wurden zudem explizit darauf hingewiesen, dass sie sich entgegen der üblichen Konvention beim Ausfüllen des Fragebogens unterstützen lassen oder den Fragebogen von einer dritten Person bearbeiten lassen können, z.B. wenn sie aus gesundheitlichen Gründen dazu nicht mehr in der Lage sind. Von dieser Möglichkeit haben aber nur sehr wenige Gebrauch gemacht. Die allermeisten (189) haben den Fragebogen selbst ausgefüllt, 7 Personen haben sich die Fragen vorlesen und die Antworten notieren lassen und 3 Personen haben den Fragebogen von einer anderen Person ausfüllen lassen (siehe Abb. 2).



Abbildung 2: Unterstützung beim Ausfüllen des Fragebogens

2.6 Datenbereinigung

Hinweis zu Prozentwerten: Die in diesem Bericht ausgewiesenen Prozentwerte sind gerundet auf eine Dezimalstelle. Dadurch können die ausgewiesenen Summen von der Summe der Einzelwerte abweichen und Gesamtsummen von knapp unter oder über 100 % auftreten. Die Befragten wurden explizit darauf hingewiesen, dass sie nicht antworten müssen. Daher bezieht sich die Auswertung in der Regel auf die expliziten Antworten, d.h. „Ja“ oder „Nutze ich“, die prozentual auf die Gesamtzahl aller Befragten bezogen werden. Die offenen Antworten bei teiloffenen Fragen wurden, soweit möglich, den vorhandenen Kategorien zugeordnet sowie die Kategorien bei Bedarf erweitert oder ergänzt. Dies führte in einigen Fällen zu Abweichungen bei der Darstellung der Ergebnisse vom Fragebogen. Die aufgetretenen Probleme werden bei der Beschreibung der jeweiligen Frage erläutert.

3. Ergebnisse

3.1 Zufriedenheiten, Wohnen und Einstellungen

3.1.1 Zufriedenheiten

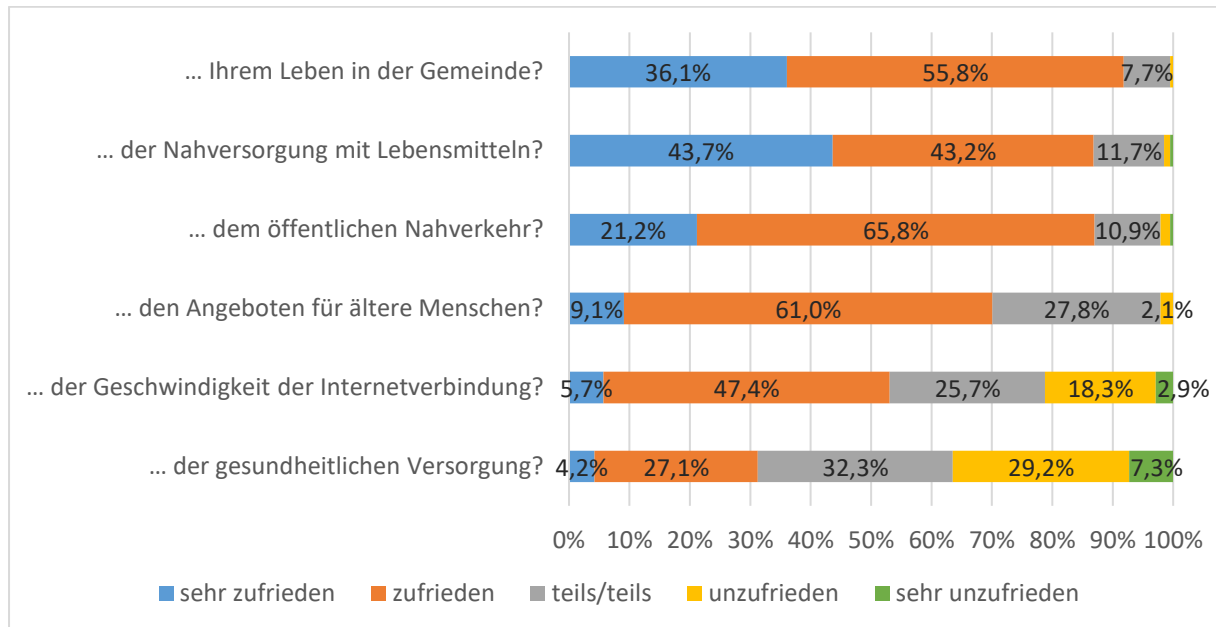


Abbildung 3: Übersicht Zufriedenheiten

Abb. 3 zeigt die Zufriedenheit der Befragten mit verschiedenen Aspekten des Lebens in der Gemeinde Landsberied. Es ist ersichtlich, dass die Befragten zu einem großen Teil mit ihrem Leben in der Gemeinde zufrieden sind (91,9 %). Auch mit dem öffentlichen Nahverkehr (87 %) und mit der Nahversorgung mit Lebensmitteln (86,9 %) sind die Befragten mehrheitlich zufrieden. In Bezug auf die Angebotsvielfalt für ältere Menschen in der Gemeinde kann ebenfalls ein positives Bild beobachtet werden: Ein großer Teil der Landsberieder Befragten ist mit der Angebotsvielfalt (70,1 %) zufrieden. Weiter geben – bezogen auf alle gültigen Antworten – 53,1% der befragten Personen an, mit der Geschwindigkeit ihrer Internetverbindung im Ort zufrieden zu sein. Ein anderes Bild zeigt sich bei der Gesundheitsversorgung in der Gemeinde: Nur 31,3 % der befragten Einwohnerinnen und Einwohner über 60 Jahren sind damit zufrieden.

In Abb. 4 und 5 werden die Strukturen der Zufriedenheitsangaben für die verschiedenen Bereiche nochmals detaillierter aufgezeigt:

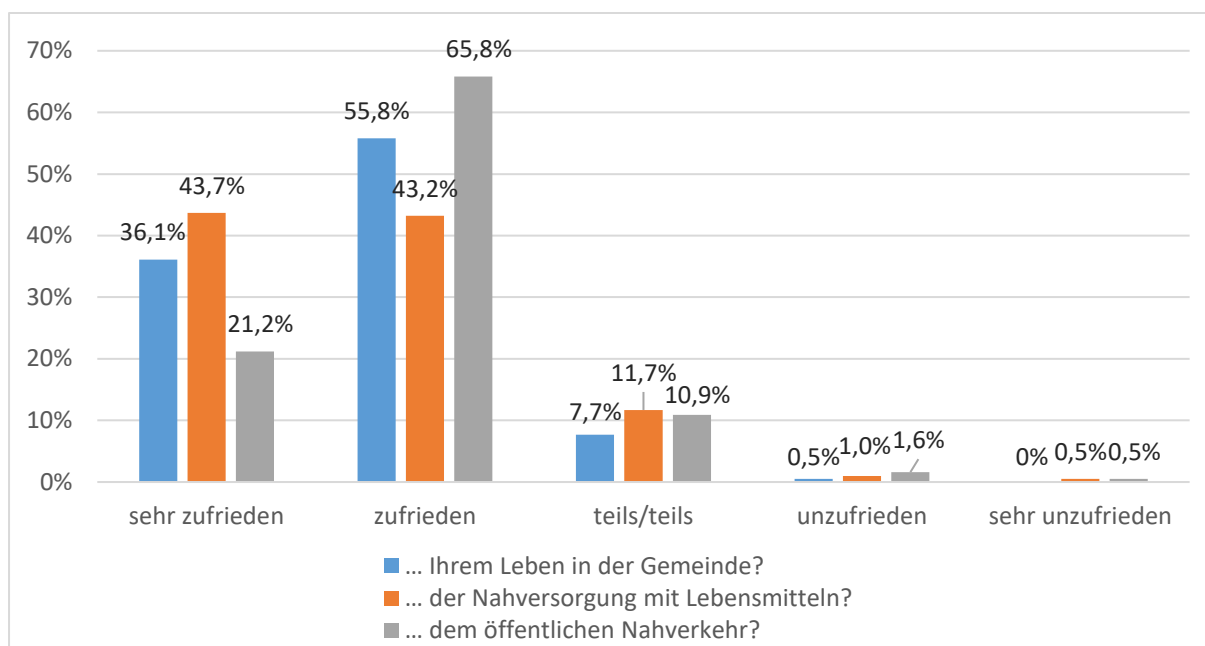


Abbildung 4: Zufriedenheit mit Leben in der Gemeinde, Nahversorgung und öffentlichem Nahverkehr

Die Zufriedenheit mit dem Leben in der Gemeinde Landsberied, der Nahversorgung mit Lebensmitteln und dem öffentlichen Nahverkehr kann allgemein als hoch bewertet werden. Hinsichtlich der allgemeinen Zufriedenheit mit dem Leben in der Gemeinde sind 36,1 % der befragten Landsberiederinnen und Landsberieder sehr zufrieden, 55,8 % sind zufrieden und 7,7 % teilweise zufrieden. Lediglich 0,5 % der befragten Personen sind mit dem Gemeindeleben unzufrieden und niemand unter den Befragten gab an, mit dem Leben in Landsberied sehr unzufrieden zu sein. Grundsätzlich sind die Landsberieder Gemeindemitglieder über 60 mit der Nahversorgung mit Lebensmitteln in ihrem Ort zufrieden: 43,7 % der Befragten geben hier an sehr zufrieden zu sein, 43,2 % der Befragten sind zufrieden und immerhin noch 11,7 % teilweise zufrieden. Nur ein sehr kleiner Teil, 1,5 % der Befragten, sind mit der Lebensmittelversorgung im Ort (sehr) unzufrieden. Auch mit dem öffentlichen Nahverkehr sind 87 % der Altersgruppe der über 60-Jährigen (sehr) zufrieden. Knapp über 10 % sind mit dem öffentlichen Nahverkehr teils zufrieden, teils unzufrieden. Ähnlich wie bei der Zufriedenheit mit der Lebensmittelnahversorgung sind nur 2,1 % der Befragten mit dem öffentlichen Nahverkehr (sehr) unzufrieden.

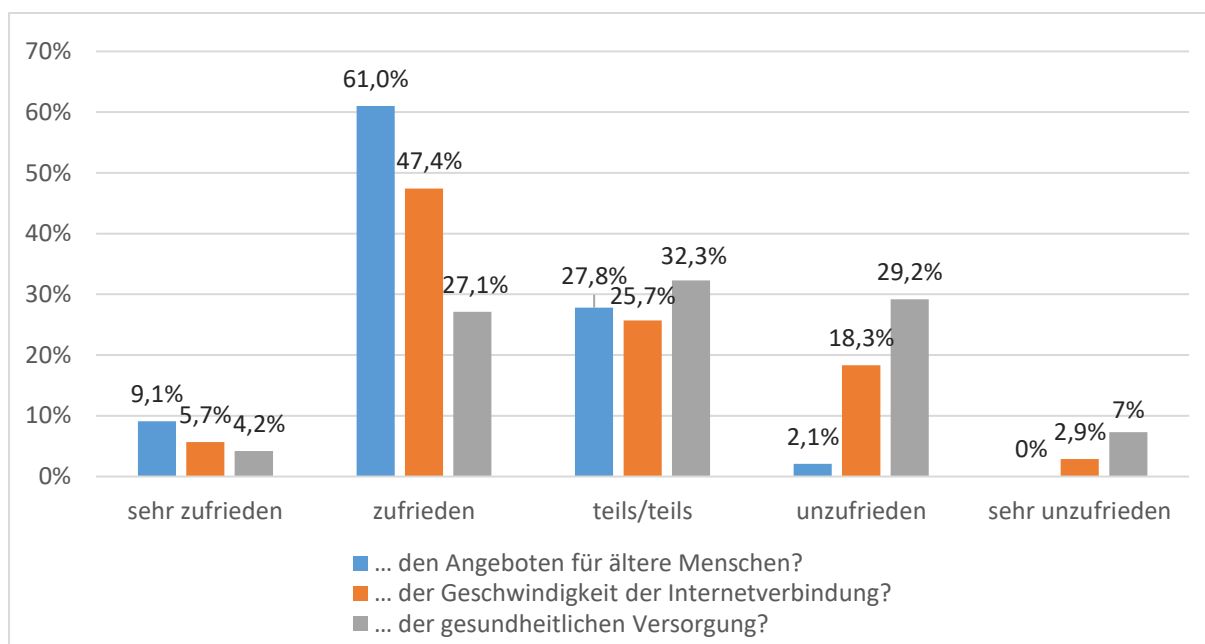


Abbildung 5: Zufriedenheit mit Angeboten für ältere Menschen, Gesundheitsversorgung und Internetgeschwindigkeit

Wie aus Abb. 5 zu entnehmen ist, ist ein großer Teil der Befragten in Landsberied mit den Angeboten für ältere Menschen in ihrer Gemeinde (sehr) zufrieden. 9,1 % gaben an, mit der Angebotsvielfalt in der Gemeinde Landsberied sehr zufrieden zu sein, mehr als 60 % sind damit zufrieden und nur 2,1 % sind unzufrieden. 27,8 % sind mit den angebotenen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten teils zufrieden/teils unzufrieden. Mit der Geschwindigkeit der Internetverbindung in Landsberied ist über die Hälfte der Befragten sehr zufrieden (5,7 %) oder zufrieden (47,4 %). Ungefähr ein Viertel der Befragten geben an, mit der Internetgeschwindigkeit im Ort teils zufrieden und teils unzufrieden sein (25,7 %). 18,3 % der Befragten sind mit der Geschwindigkeit der Internetverbindung unzufrieden und nur 2,9 % sehr unzufrieden. Ein starker Kontrast zeichnet sich jedoch in der Zufriedenheit mit der gesundheitlichen Versorgung in Landsberied ab. Hier antworteten nur 31,3 % der Befragten, dass sie mit der medizinischen Versorgung (sehr) zufrieden sind. 36,2 % der Befragten geben an, dass sie mit der gesundheitlichen Versorgung (sehr) unzufrieden sind. Den größten Zuspruch erhielt in diesem Bereich die Antwortmöglichkeit teils/teils (32,3 %). Dieses Bild spiegelt sich auch in den offenen Antworten wider, in denen mehrfach der Wunsch nach einer Arztpraxis im Ort geäußert wird.

In den offen erhobenen Angaben finden sich zu diesen Themen folgende Anmerkungen:

„Mein Wunsch wäre eine Arztpraxis in der Gemeinde“

„Soziale Kontakte bzw. Angebote sowie Einrichtungen für ältere Menschen in der Gemeinde (Landsberied) ist maßgebend abhängig des Gesundheitszustandes des jeweiligen Senioren oder Seniorin. Eine Arztpraxis wäre in Landsberied dringend notwendig.“

3.1.2 Wohnen

Im Folgenden geht es um den Wohnort Landsberied, in welcher Wohnform oder wie lange dort schon gewohnt wird sowie um spezifische Wohnprobleme.

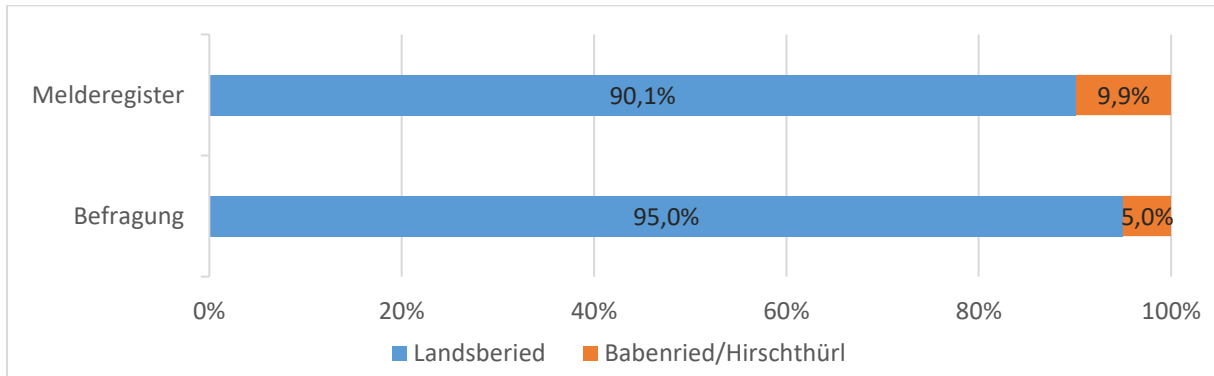


Abbildung 6: Wohnort

Wie aus Abb. 6 zu entnehmen ist, kommen die meisten Befragten (95 %, 189 Personen) aus Landsberied. 5 % der Befragten (10 Personen) kommen aus dem Ortsteil Babenried oder dem Weiler Hirschthürl. Diese Verteilung ähnelt der Verteilung der angeschriebenen Zielgruppe (Landsberied 90,1 %; Babenried/Hirschthürl 9,9 %), wobei eine leichte Überrepräsentanz der im Ort Landsberied lebenden Personen vorliegt.

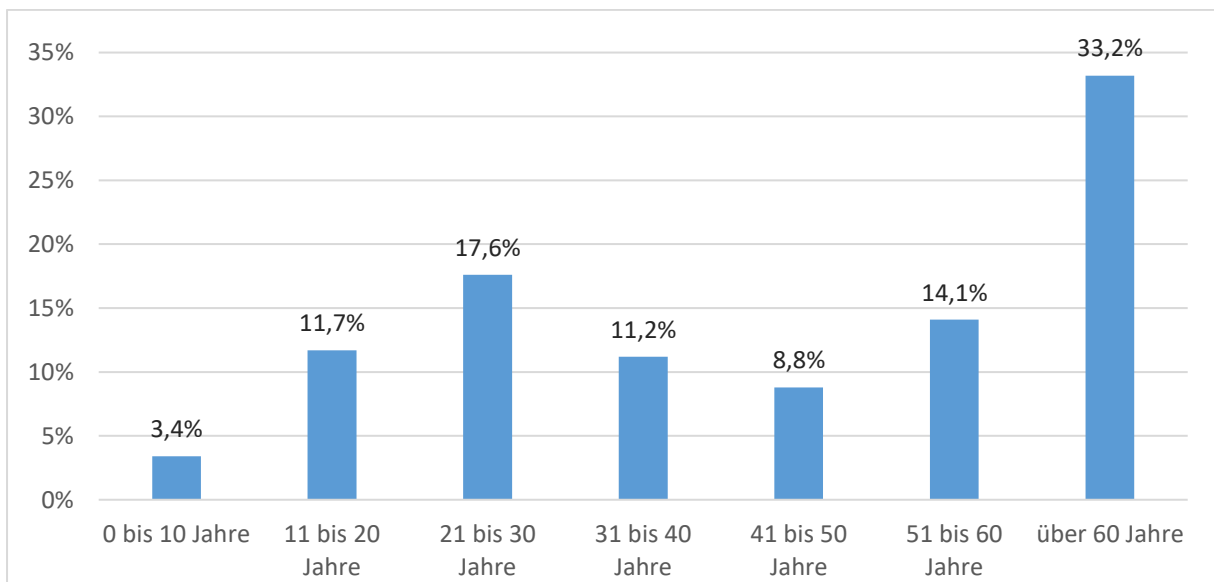


Abbildung 7: Wohndauer

Die Daten zur Wohndauer mussten für die Auswertungen weiter aufbereitet werden, um die Angabe „seit Geburt“ adäquat berücksichtigen zu können. Dazu wurde bei der Angabe „seit Geburt“ die Wohndauer so berechnet, dass das mittlere Alter in der jeweiligen Kategorie zu Schätzzwecken herangezogen wurde. Errechnet man dann die durchschnittliche Zeit, die die Befragten in Landsberied wohnen (Abb. 7), zeigt sich folgendes Bild: 3,4 % der Befragten leben

seit höchstens 10 Jahren in Landsberied, 11,7 % zwischen 11 und 20 Jahren und 17,6 % zwischen 21 und 30 Jahren. 11,2 % der Befragten leben seit 31 bis 40 Jahren in Landsberied und 8,8 % seit 41 bis 50 Jahren. Seit 51 bis 60 Jahren leben 14,1 % der Befragten bereits in der Gemeinde. 33,2 % der Befragten leben seit über 60 Jahren in Landsberied, wobei 88,2 % von ihnen auch in Landsberied geboren sind. Dies reflektiert, dass in den 1990er Jahren ein größerer Zuzug von Personen stattfand, der in anderen Gemeinden bereits in den 1970er Jahren stattgefunden hatte. Die durchschnittliche Wohndauer in Landsberied beträgt 46,9 Jahre. Über die Hälfte der Befragten leben seit über 40 Jahren in der Gemeinde Landsberied, 29,3 % der Befragten sogar seit ihrer Geburt. Detaillierte Ergebnisse können dem Tabellenband (Anhang C, ab S.3) entnommen werden.

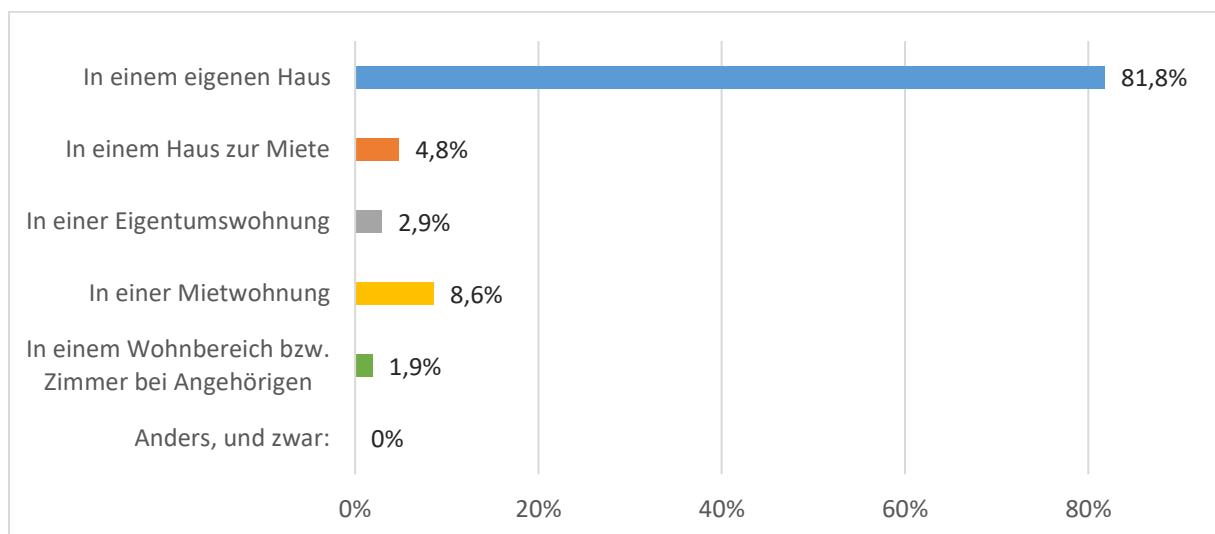


Abbildung 8: Wohnform

Einen detaillierten Blick auf die derzeitige Wohnform der Befragten ist aus Abb. 8 ersichtlich. Der Anteil der Befragten, die in einem eigenen Haus (81,8 %) oder in einer eigenen Wohnung (2,9 %) leben, ist mit 84,7 % sehr hoch, wie Abb. 8 zeigt. Nur 13,4 % der befragten Bürgerinnen und Bürger in Landsberied wohnen in einem Haus (4,8 %) oder einer Wohnung (8,6 %) zur Miete. Lediglich 1,9 % der Landsberieder Befragten leben in einem abgetrennten Wohnbereich bei Angehörigen. Andere Wohnformen spielen unter den Gemeindemitgliedern ab 60 Jahren mit 0 % offenbar keine Rolle.

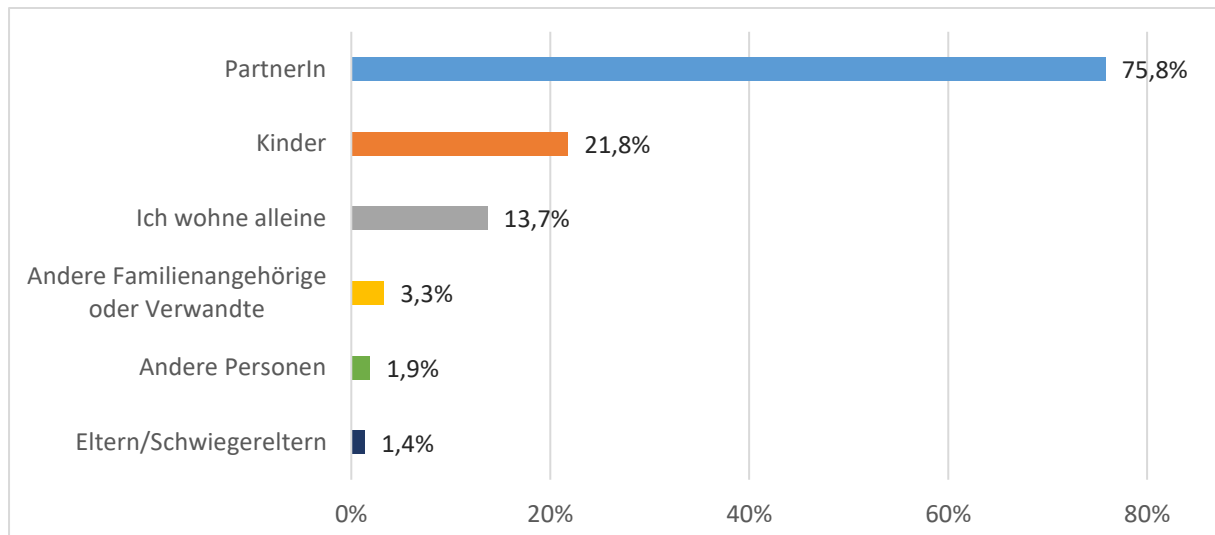


Abbildung 9: Haushaltszusammensetzung

Die Haushaltszusammensetzung in Abb. 9 zeigt, dass 75,8 % der Landsberieder ab 60 Jahren mit einem (Ehe-)Partner oder einer (Ehe-)Partnerin zusammenleben. Allerdings leben auch 13,7 % allein. 21,8 % der Landsberieder Befragten leben mit ihren eigenen Kindern zusammen. Ein kleiner Anteil lebt mit anderen Familienangehörigen (3,3 %), weiteren Personen (1,9 %) oder den Eltern bzw. Schwiegereltern (1,4 %) zusammen.

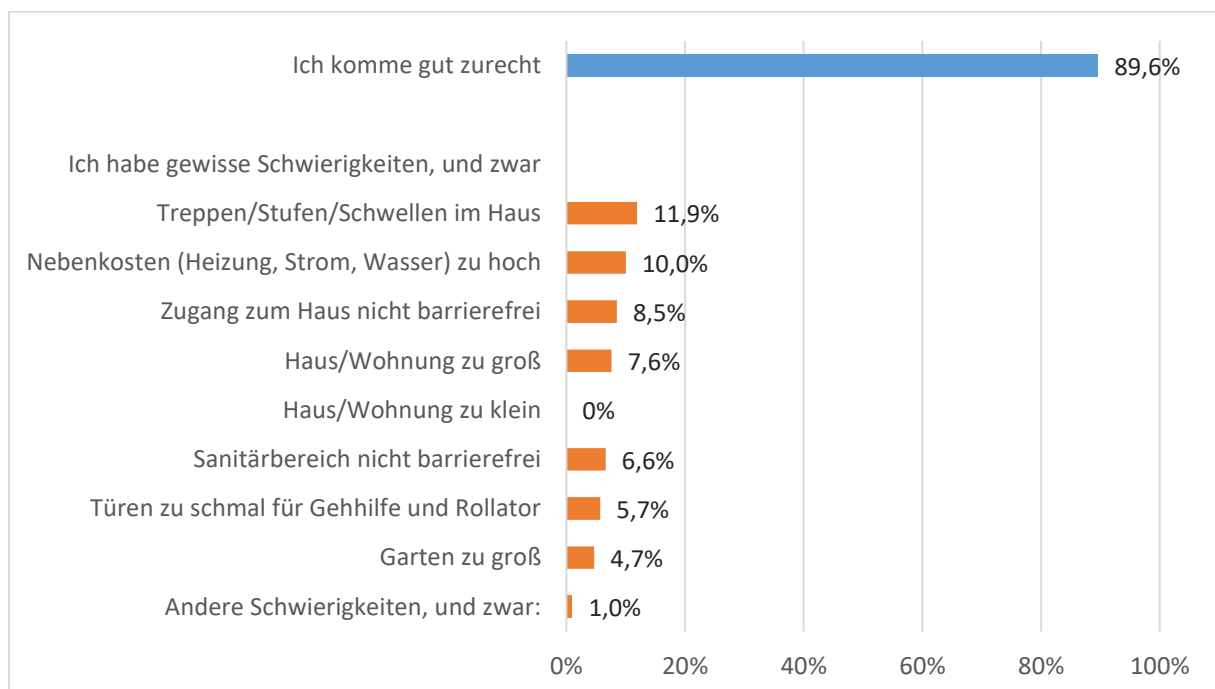


Abbildung 10: Wohnschwierigkeiten

Die Mehrheit der älteren Landsberiederinnen und Landsberieder kommt im Alltag gut zurecht (89,6 %). Dennoch gibt es auch Schwierigkeiten, mit denen ein Teil der Menschen ab 60 Jahren in ihrem Wohnumfeld konfrontiert sind und welche in Abb. 10 aufgezeigt sind. Zum Beispiel

nannten 10,0 % der Befragten hohe Nebenkosten (Heizung, Wasser, Strom) als eine Schwierigkeit im Alter. Mögliche Schwierigkeiten, die die Mobilität im Alter einschränken könnten, betreffen die Bereiche Gartenpflege (4,7 %), Treppensteigen (11,9 %), barrierefreier Zugang zum Haus (8,5 %) und Fortbewegung im Haus mit Gehhilfen und Rollatoren (5,7 %). Ein weiterer Faktor ist der Sanitärbereich, der bei 6,6 % der Befragten nicht barrierefrei ausgebaut ist. 1,0% der Befragten nannten individuelle Schwierigkeiten.

Um beispielsweise diese Wohnprobleme zu überwinden, haben die Befragten folgende Zukunftspläne:

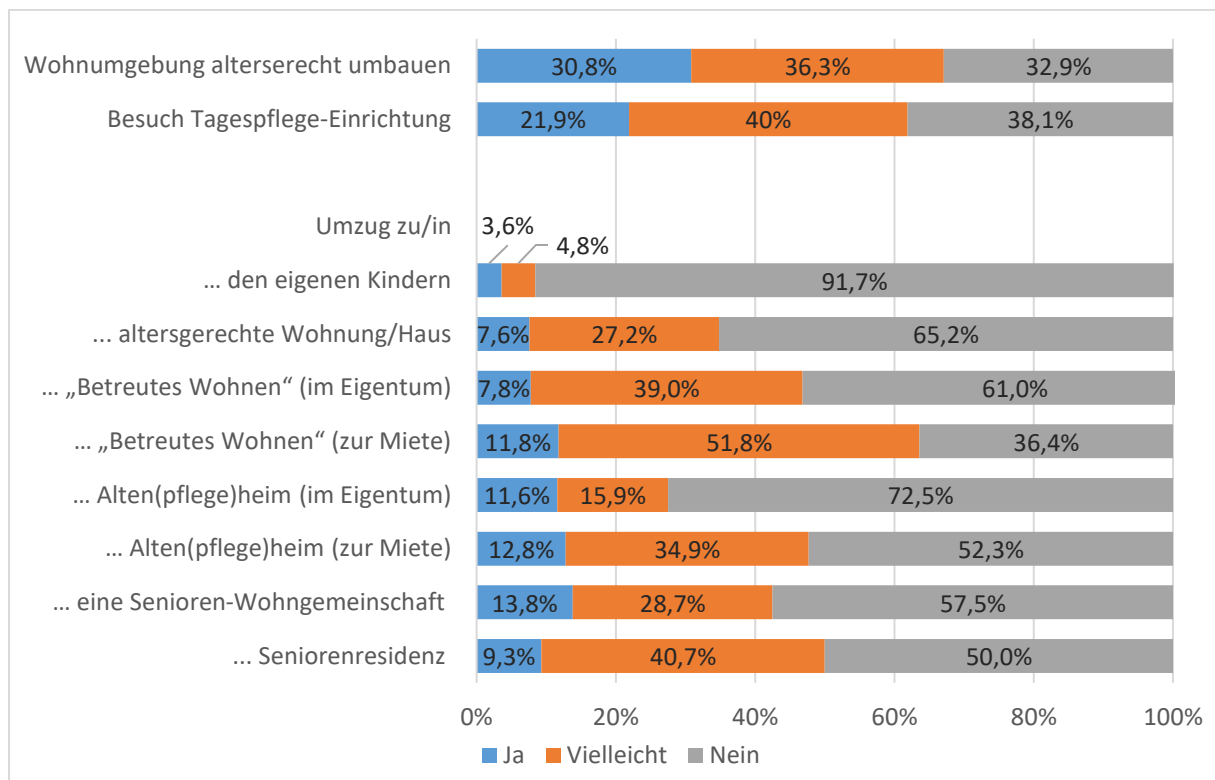


Abbildung 11: Wohnintention

Es wurde im Fragebogen auch nach den zukünftigen Wohnplänen der Landsberiederinnen und Landsberieder ab 60 Jahren gefragt. Abb. 11 zeigt, dass die Mehrheit der ab 60-Jährigen einen Verbleib in ihrer bisherigen Wohnumgebung bevorzugt. Um eine höhere Mobilität und Lebensqualität im eigenen Zuhause zu erreichen, würden auch 30,8 % ihre Wohnumgebung altersgerecht umbauen lassen und 36,3 % würden dies vielleicht tun. 32,9 % der Befragten, also fast ein Drittel, lehnen solche Umbaumaßnahmen für sich allerdings ab.

Aber wohin planen die Befragten umzuziehen, falls es die persönliche Situation erfordern sollte? Ein möglicher Umzug zu den eigenen Kindern wird von der Mehrheit der Befragten (91,7 %) abgelehnt. Bei den anderen Wohnformen zeigt sich hingegen ein ambivalentes Bild. Einen Umzug in eine altersgerechte Wohnung oder ein altersgerechtes Haus lehnen fast zwei

Drittel der Befragten (65,2 %) ab. Noch größer ist die Ablehnung hinsichtlich der Option in ein Alten(pflege)heim im Eigentum (72,5 %) umzuziehen. Während alternativ dazu, zur Miete in ein Alten(pflege)heim zu ziehen, nur noch knapp über die Hälfte der Befragten (52,3 %) ablehnen. Auch für die andere Wohnform, in der zwischen Miete und Eigentum unterschieden wurde, einer Wohnanlage mit „Betreutem Wohnen“, zeigt sich, dass die Eigentumsvariante (61,0 %) deutlicher abgelehnt wird als ihr Pendant zur Miete (36,4 %). Den Umzug in eine Seniorenresidenz lehnen 50,0 % der Befragten ab. Obwohl auch 57,5 % der Befragten den Umzug in eine Senioren-Wohngemeinschaft ablehnen, lässt sich an diesem Beispiel auch gut erkennen, dass das Bild insgesamt doch komplexer ist.

Denn mit 13,8 % ist der Anteil derer, die diese Wohnform bei Bedarf eindeutig bevorzugen würden (d.h. mit „Ja“ geantwortet haben), der höchste unter den Umzugsoptionen. Insgesamt variiert das Antwortverhalten bei den verschiedenen Wohnformen deutlich weniger, wenn man die zustimmenden Personen betrachtet: Abgesehen von der Umzugsoption zu den eigenen Kindern, planen 7,6 bis 13,8 % der Befragten, in eine der genannten Wohnalternativen umzuziehen, wenn es ihre Situation erfordern sollte. Während es also einen recht stabilen Anteil der Befragten gibt, die einen möglichen Umzug befürworten, gibt es auch eine sehr starke Variation nach Wohnform, die sich aber zwischen denen, die noch unentschieden sind („Vielleicht“-Antworten) und denen, die einen Umzug eindeutig ablehnen („Nein“-Antworten), abspielt.

Bei dieser Frage ist darauf hinzuweisen, dass viele der Befragten bei einzelnen Antwortmöglichkeiten oder auch der kompletten Frage die Möglichkeit nutzten, keine Antwort zu geben. Dies wurde dann als „Nein“ Antwort gewertet. Dies reflektiert auch die Erkenntnisse aus anderen Forschungen, dass sich gerade in diesem Bereich viele Befragte keine Gedanken machen möchten bzw. auch die Entscheidungen den Angehörigen überlassen möchten.

In den offen erhobenen Angaben finden sich beispielsweise folgende Anmerkungen zum Wohnen, die zeigen, dass auch, wenn die Präferenzen zur Wohnform auseinandergehen, der Wunsch auch im Alter in Landsberied bleiben zu können, von vielen geteilt wird:

„Ich würde eine Senioren-Residenz oder etwas ähnliches in Landsberied begrüßen.“
„Es wäre schön wenn Landsberied ein Altenheim hätte. Man könnte Freundinnen die leider schon dort untergebracht sind ganz einfach besuchen. Ohne umständliche Busfahrt.“
„Wichtig ist, dass das geplante Seniorenzentrum realisiert wird.“
„Ich wünsche kein Seniorenheim in Landsberied. Stattdessen Hilfe zu Hause in jeglicher Form.“
„Wenn ich Hilfe brauche, möchte ich diese zu Hause erhalten.“

3.1.3 Einstellungen zu Autonomie, Freiheit, Sicherheit und Hilfsmittelnutzung

Um etwas über das subjektive Empfinden der Landsberieder Befragten zu erfahren, haben wir auch einige Einstellungsfragen zu den Themen Autonomie, Freiheit und Sicherheit gestellt. Ein Teil der Fragen wurde dem DEAS (Deutschen Alterssurvey) entnommen. Ein weiterer Teil der Fragen wurde im Rahmen des Forschungsseminars zur Seniorenbefragung in Alling neu entwickelt und dort erstmalig in einer Befragung pilotiert und für die weitere Verwendung als methodisch geeignet bewertet. Weitere Auswertungen sind dem Tabellenband (Anhang C, S. 184-190) zu entnehmen.

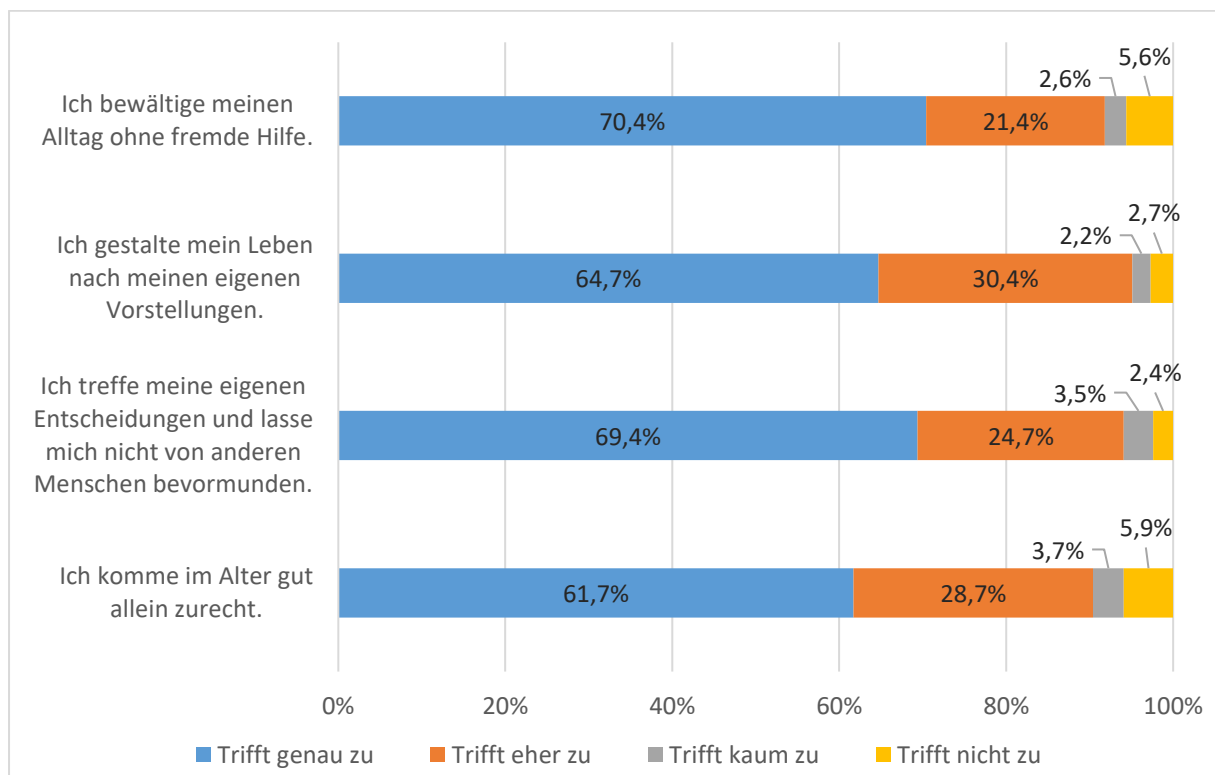


Abbildung 12: Einstellungen zu Autonomie

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sehr verschiedene im Fragebogen aufgeführte Aussagen auf sie persönlich zutreffen. In Abb. 12 sind die einzelnen Aussagen zu Autonomie sowie die Einstellungen der Befragten zu diesen Aussagen aufgezeigt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich ein ganz überwiegender Teil der Landsberiederinnen und Landsberieder ab 60 Jahren als autonom wahrnimmt: Bei allen vier Aussagen zu Autonomie geben über 90 % an, dass die Aussage (genau oder eher) auf sie zutrifft. Immerhin 8,2 % der Befragten geben an, ihren Alltag nicht ohne fremde Hilfe bewältigen zu können und 9,6 % der Befragten empfanden die Aussage „Ich komme im Alter gut allein zurecht.“ als kaum oder nicht zutreffend. Sie sind aus unserer Sicht in ihrer Autonomie im Sinne von Unabhängigkeit eingeschränkt. Dahingegen fühlen sich gerade einmal 4,9 % bzw. 5,9 % in ihrer Autonomie im Sinne von Selbstbestimmung eingeschränkt.

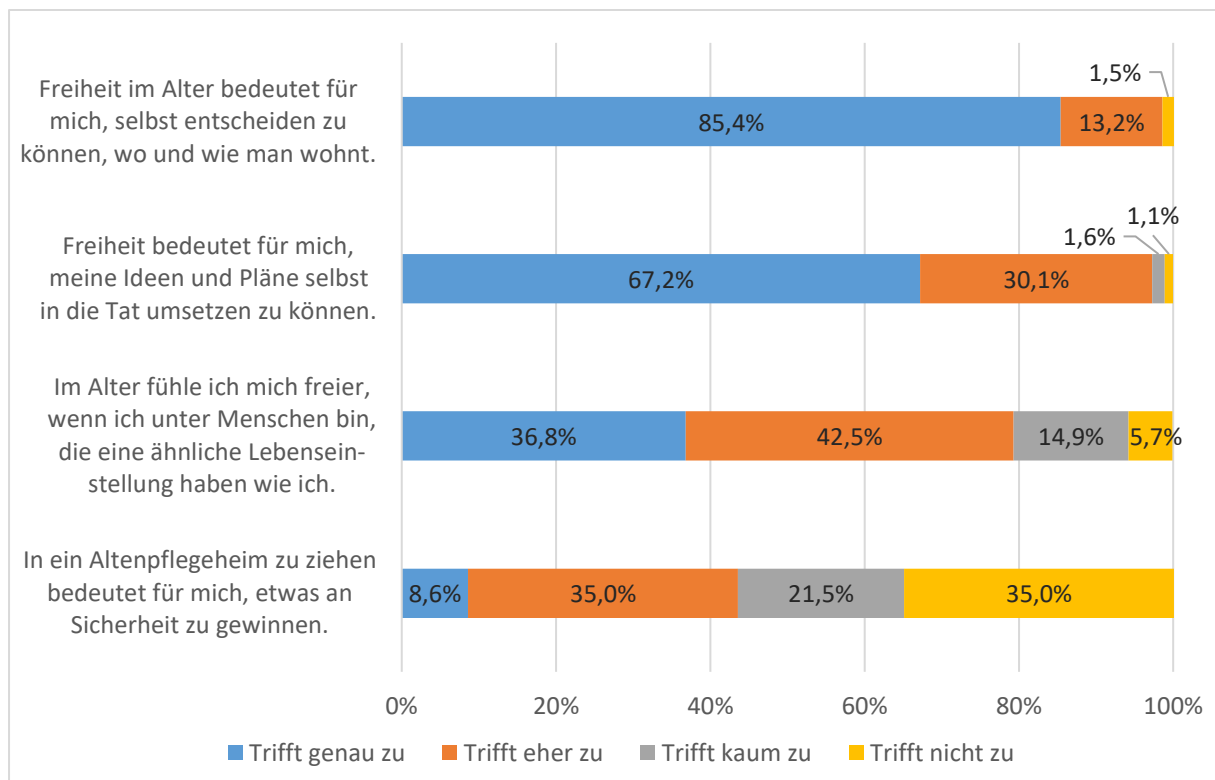


Abbildung 13: Einstellungen zu Freiheit und Sicherheit

Wie Abb. 13 zeigt, empfinden fast alle Befragten (98,6 %) insbesondere die Aussage als zutreffend, dass Freiheit im Alter für sie bedeutet, selbst über die eigene Wohnsituation zu entscheiden. Ebenso stimmen beinahe alle Befragten (97,3 %) der Aussage zu, dass Freiheit für sie bedeute, ihre „Ideen und Pläne selbst in die Tat umsetzen zu können“. Ein immer noch großer Teil (79,5 %) findet, dass es für ihr Freiheitsgefühl im Alter eine Rolle spielt, ob sie unter Menschen mit ähnlichen Lebenseinstellungen sind. Ungefähr ein Fünftel der Befragten empfindet diese Aussage allerdings als kaum oder nicht zutreffend. Ganz anders sieht die Zustimmung zu der Aussage zur Sicherheit aus. Die Aussage „In ein Altenpflegeheim zu ziehen bedeutet für mich, etwas an Sicherheit zu gewinnen.“ finden nur noch 43,6 % der Befragten genau oder eher zutreffend. Das Ergebnis verweist vermutlich darauf, dass ein Heimeinzug je nach individueller Lebenssituation für einige Personen einen Sicherheitsgewinn darstellen kann, während andere nach aktuellem Stand keinen Gewinn an Sicherheit daraus ziehen würden.

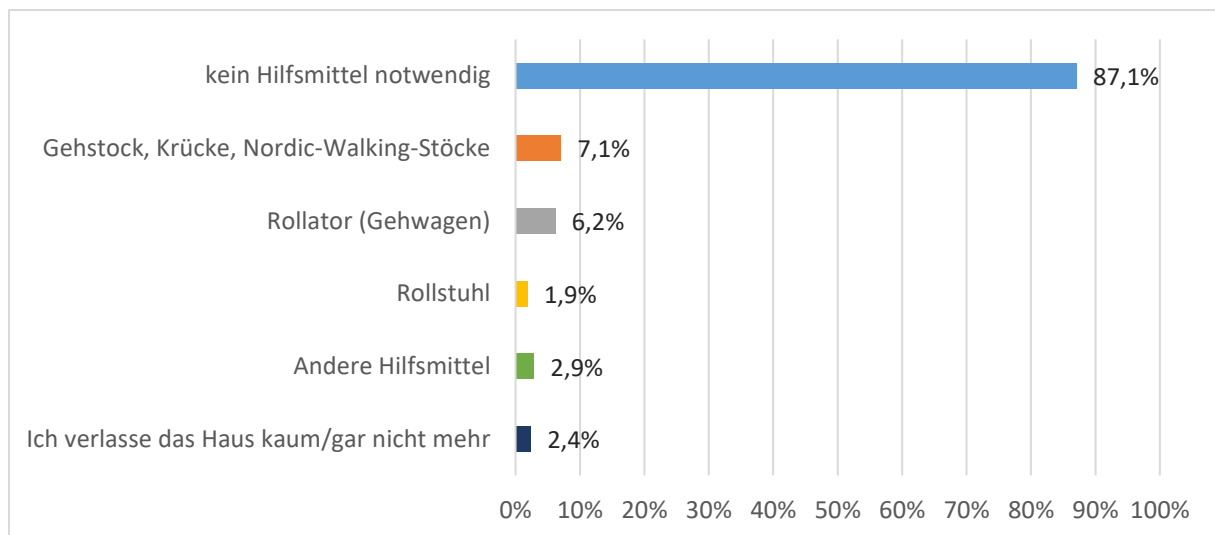


Abbildung 14: Genutzte Hilfsmittel

Die meisten Befragten (87,1 %) verwenden, wie Abb. 14 zeigt, keine Hilfsmittel. Aber immerhin 12,9 %⁴ benötigen mindestens ein Hilfsmittel, wenn sie unterwegs sind. 2,4 % der Befragten geben an, das Haus kaum oder gar nicht mehr zu verlassen. Wenn man das auf die Zielgruppe dieser Befragung hochrechnet, also auf die gesamte Bevölkerung Landsberieds ab 60 Jahren, wären das etwa 10 Personen (2,4 % von 403 Personen), die in der Gemeinde Landsberied leben, aber wenig am sozialen Leben partizipieren können.

3.2 Mobilität, Barrierefreiheit und Internetnutzung

Einen weiteren Teil der Befragung stellten Fragen zum Thema Mobilität, Barrierefreiheit und Internetnutzung dar, die in den folgenden Abschnitten erläutert werden.

3.2.1 Mobilität

In der Befragung wurde die Nutzung verschiedener Verkehrs- und Fortbewegungsmittel für 15 zentrale Örtlichkeiten erfasst. Diese umfassten sowohl die gesundheitliche Versorgung (Allgemeinarzt/-ärztin, Facharzt/-ärztin/Krankenhaus, Zahnarzt/-ärztin, Apotheke) als auch Einrichtungen der Infrastruktur (Bank/Sparkassen, Geldausgabeautomat, Postfiliale/-point, Bahnhof/S-Bahnstation, Gemeindeverwaltung, Verwaltungsgemeinschaft) und die Grundversorgung (Lebensmittelgeschäft, Drogeriemarkt, Bäckerei/Metzgerei, Direktvermarkter/Hofverkauf, Gastronomie). In der Frage wurde darauf hingewiesen, dass Mehrfachnennungen möglich sind. Die detaillierten Ergebnisse der genutzten Verkehrs- und Fortbewegungsmittel der Landsberiederinnen und Landsberieder lassen sich Abb. 15 und Abb. 16 entnehmen.

⁴ Die Zahl wurde am 31.10.2024 korrigiert.

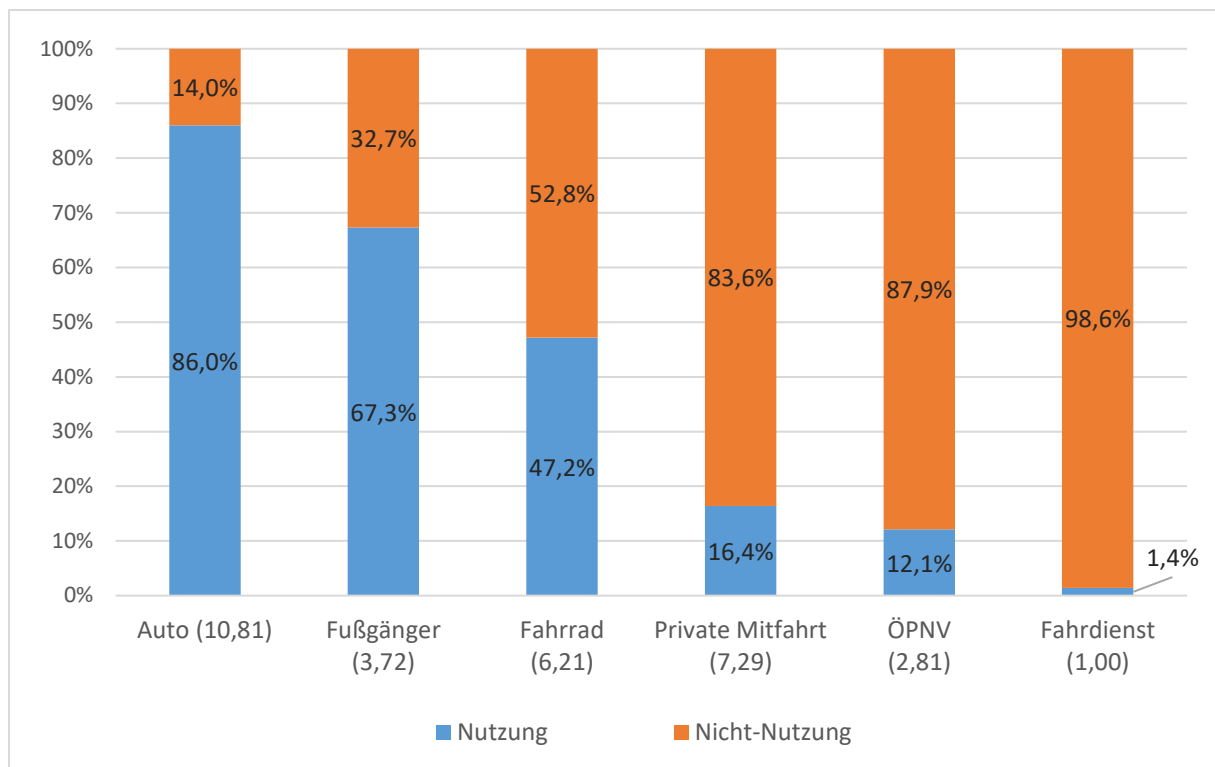


Abbildung 15: Verkehrs- und Fortbewegungsmittelnutzung allgemein

Aus Abb. 15 wird deutlich, dass das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel der Landsberieder Bevölkerung ab 60 Jahren das Auto ist, es wird von 86,0 % der Befragten genutzt. Wenn das Auto verwendet wird, wird im Mittel angegeben, dass 10,81 der in der Befragung zur Auswahl stehenden 15 Örtlichkeiten mit dem Auto erreicht werden. Zu Fuß bewegen sich über zwei Drittel (67,3 %) der Landsberiederinnen und Landsberieder fort und erreichen damit im Schnitt jedoch nur 3,72 Örtlichkeiten. Fast die Hälfte (47,2 %) der Befragten nutzt das Fahrrad und erreicht damit durchschnittlich 6,21 Örtlichkeiten. Deutlich weniger Personen geben die Nutzung privater Mitfahrten (16,4 %) an, wobei hier davon ausgegangen werden kann, dass häufig der Partner oder die Partnerin das Auto zu im Mittel 7,29 der genannten Örtlichkeiten steuert. Nur 12,1 % der Befragten nutzt den öffentlichen Personennahverkehr und erreicht damit im Mittel 2,81 Örtlichkeiten. Die Nutzung von Fahrdiensten spielt eine nachrangige Rolle. Lediglich 1,4 % der Befragten nutzen Fahrdienste und erreichen damit im Mittel nur eine Örtlichkeit.

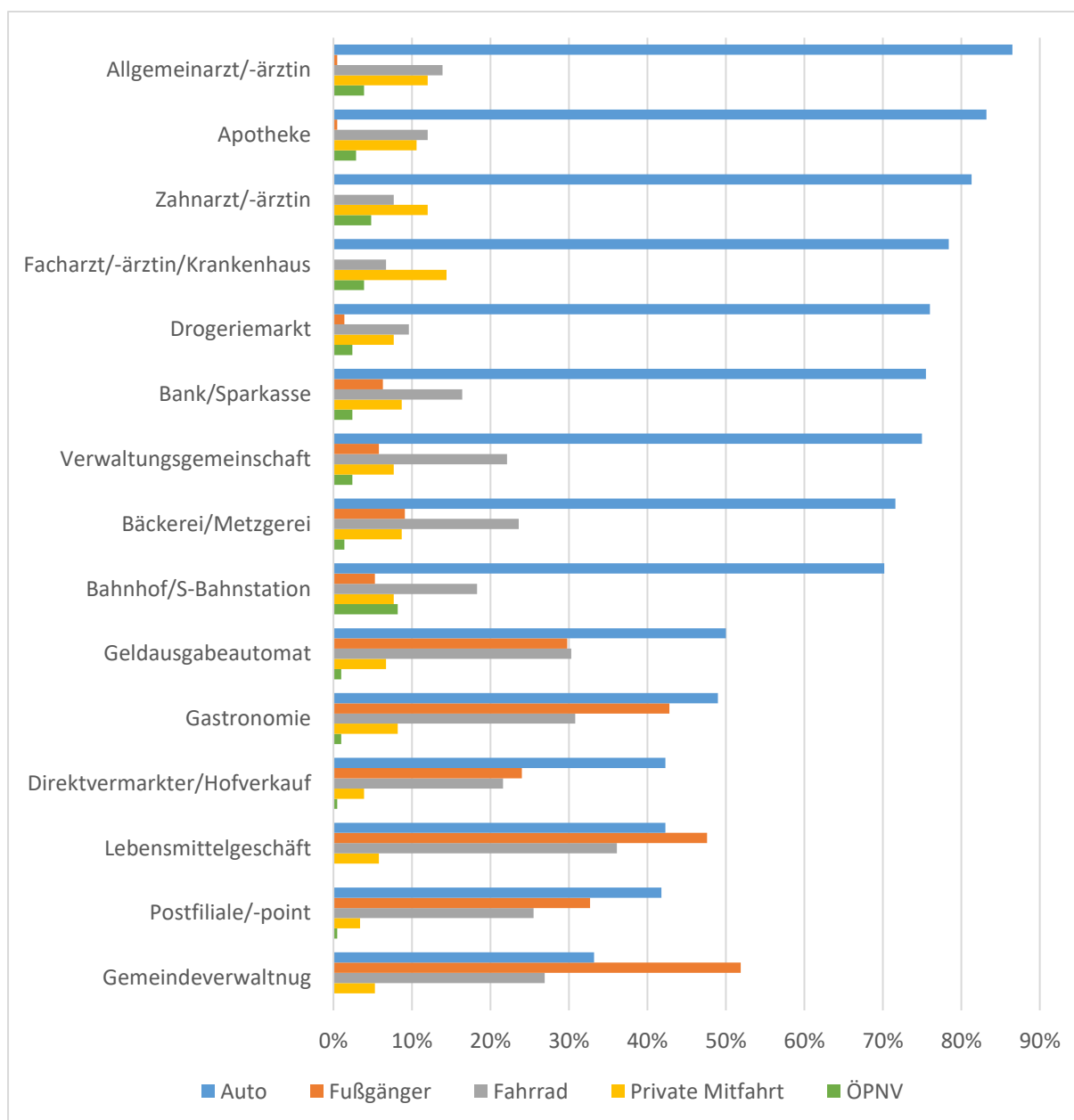


Abbildung 16: Verkehrs- und Fortbewegungsmittelnutzung nach Örtlichkeit⁵

Obwohl auch in Abb. 16 das Auto als beliebtestes Fortbewegungsmittel der meisten Befragten hervorsteicht, lässt sich anhand der Unterscheidung nach Örtlichkeiten erkennen, dass die Pkw-Nutzung deutlich abnimmt, sobald die Örtlichkeiten innerhalb der Grenzen der Gemeinde liegen. Beispielsweise verringert sich vom Erreichen des Bahnhofs (die nächstgelegene S-Bahnstation Schöngeising liegt zwar direkt an Landsberieds Gemeindegrenze, aber doch etwas abseits der Wohngegenden) bis zum Erreichen des Geldausgabeautomaten, der im Ortskern steht, der Anteil der Pkw-Nutzung von 70,2 % auf 50,0 %. Der nahezu gegenläufige Effekt lässt sich für Fußgänger feststellen: Ihr Anteil steigt deutlich an, sobald die genannten Örtlichkeiten

⁵ Aufgrund der geringen Fallzahl wurde in der Darstellung auf die Befragungswerte zur Nutzung von Fahrdiensten verzichtet.

innerhalb der Gemeinde vorzufinden sind. Ähnlich sieht es bei der Nutzung des Fahrrads aus, wobei auch außerhalb der Gemeindegrenzen je nach Örtlichkeit noch immerhin 6,7 bis 23,6 % der Befragten das Fahrrad nutzen.

In vielen offenen Anmerkungen finden sich Hinweise zu Mobilität. Diese Anmerkungen sind in Anhang B in den verschiedenen offenen Fragen zu finden.

3.2.2 Barrierefreiheit

Betrachtet man die Barrierefreiheit in Landsberied, ergibt sich folgendes Bild:

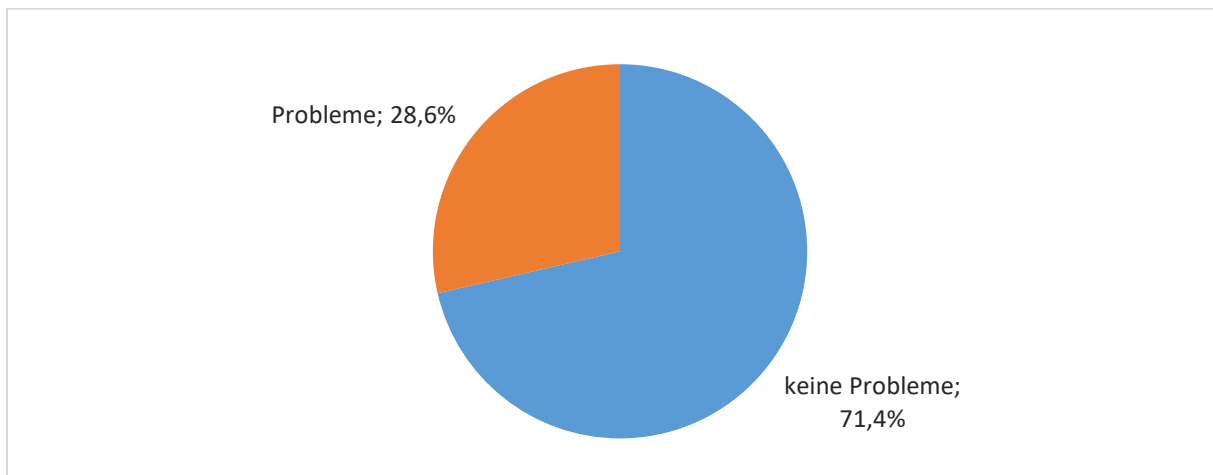


Abbildung 17: Barrierefreiheit in Landsberied

Im Fragebogen konnten Befragte ihre Schwierigkeiten und Probleme bei der Bewältigung von Alltagssituationen in der Gemeinde Landsberied äußern, indem sie folgende Frage beantworteten: „Wenn Sie im Gemeindegebiet unterwegs sind, stoßen Sie dabei auf Hindernisse oder fehlt Ihnen etwas für Ihre Sicherheit? (Denken Sie dabei z.B. an Stufen, Wege, Kreuzungen, Straßenübergänge oder -beleuchtung.)“ Insgesamt haben 57 Personen (28,6 %) mögliche Mobilitätseinschränkungen im Alltag angegeben. Als besonders störend wurden die vielerorts (aber insb. an den Hauptverkehrsstraßen) fehlenden Gehwege in Landsberied genannt (34 Mal). Gefahren werden von mehreren Befragten weiter auch in unübersichtlichen Kreuzungen und gefährlichen Straßenübergängen (17 Mal genannt) und teils unzureichenden Geschwindigkeitsbegrenzungen für den Autoverkehr (16 Mal genannt) gesehen. Mehrere Personen beklagen eine schlechte Straßenbeleuchtung (6 Mal) und einige nennen fehlende Fahrradwege (3 Mal) und unsinnige und dadurch potenziell gefährliche Vorfahrtsregeln (3 Mal) als Probleme. Die komplette Auflistung der auf diese Frage gegebenen Antworten findet sich im Anhang B auf den Seiten 5 und 6.

In den offen erhobenen Angaben finden sich beispielsweise folgende Anmerkungen zum Thema Mobilität:

„Es fehlen Gehwege, deshalb sollte 30 km/h auf Straßen gelten“

„Abbiegende Vorfahrtsregelung ohne Gehwege - eine Katastrophe! Tempo 50 ebenso!“

3.2.3 Internetnutzung

Ein wichtiges Medium im Zeitalter der Digitalisierung stellt das Internet dar. Daher wurden die Landsberieder Befragten ab 60 Jahren zu ihrem Internetnutzungsverhalten befragt.

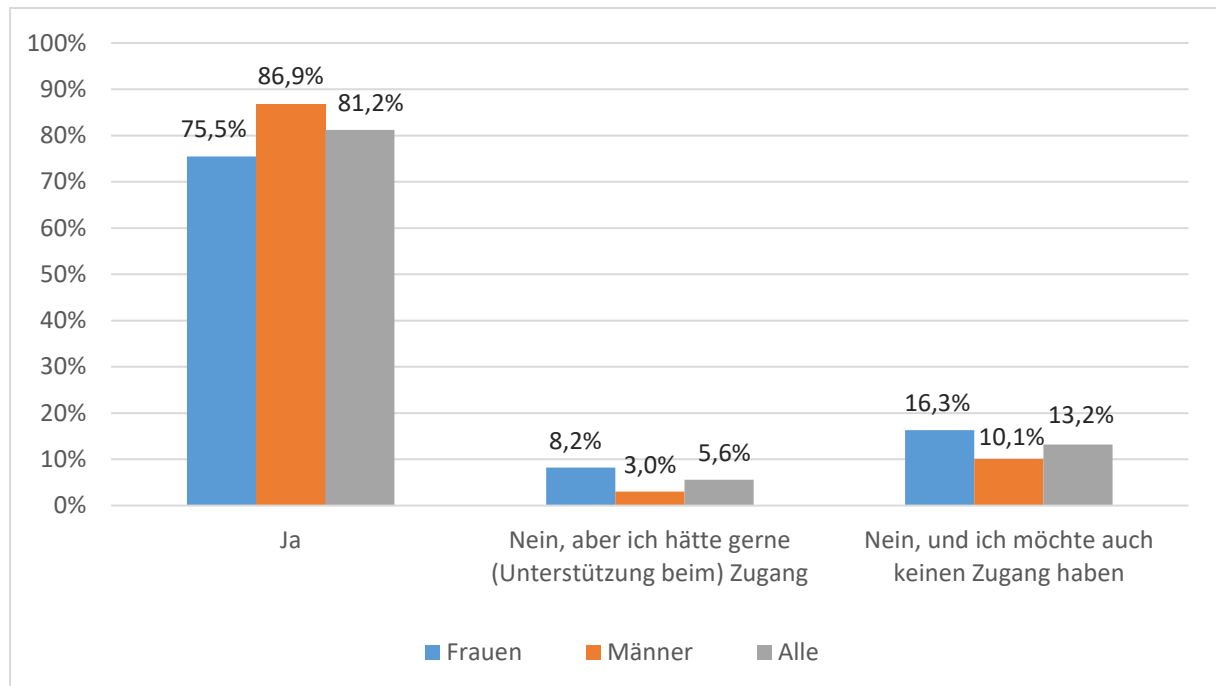


Abbildung 18: Internetzugang nach Geschlecht

Wie aus Abb. 18 ersichtlich ist, haben 81,2 % der Bürger und Bürgerinnen Landsberieds ab 60 Jahren Zugang zum Internet, darunter 86,9 % der Männer und 75,5 % der Frauen. 13,2 % der Befragten haben keinen Zugang zum Internet und möchten auch keinen Zugang haben. 5,6 % der Befragten möchten (Unterstützung beim) Zugang zum Internet haben. Hochgerechnet auf die 403 Personen ab 60 Jahren in Landsberied wären das ca. 22 Personen. Es gibt deutliche Geschlechterunterschiede in Bezug auf den Internetzugang: Frauen haben häufiger keinen Zugang zum Internet (24,5 %) als Männer (13,1 %). Dies kann auch damit zusammenhängen, dass Frauen tendenziell älter werden und die digitale Kompetenz in älteren Kohorten niedriger ist. Es gibt unter den Befragten auch mehr Frauen, die einen Internetzugang ablehnen (16,3 % im Vergleich zu 10,1 % der Männer). Es bleibt unklar, welcher Anteil der Nichtnutzung des Internets allgemein oder der Internetnutzung für Geldgeschäfte, auf Sicherheitsbedenken und/oder eine Unvertrautheit mit der Technik zurückzuführen ist.

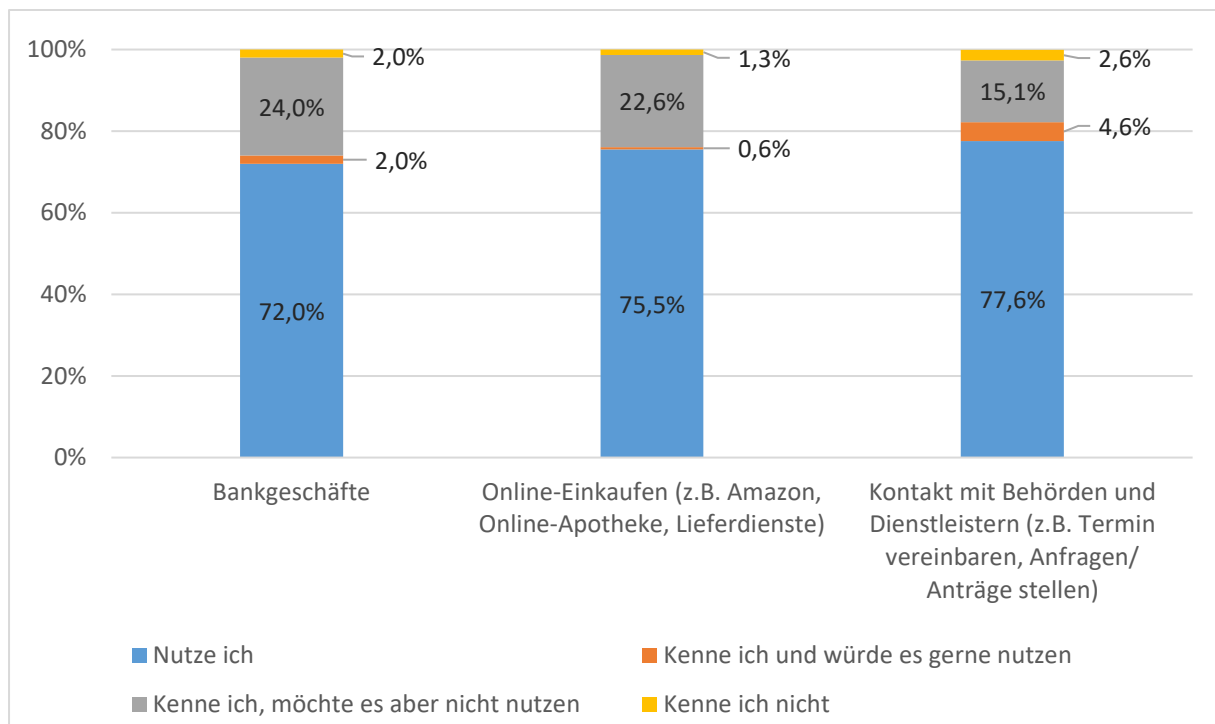


Abbildung 19: Internetnutzungsverhalten

Während die zuvor beschriebene Grafik veranschaulichen soll, dass insgesamt etwa 19 % der Landsberieder über 60 Jahre das Internet nicht nutzen, zeigt Abb. 19, wie und für welche Zwecke das Internet von den Nutzerinnen und Nutzern verwendet wird. Aus der Grafik geht ebenfalls hervor, dass mit 77,6 % die größte Nutzung des Internets im Kontext von Kontakt mit Behörden und Dienstleistern stattfindet, um etwa Termine zu vereinbaren oder Anfragen bzw. Anträge zu stellen. 75,5 % der Nutzer verwenden das Internet, um Online-Einkäufe zu tätigen. Hierbei handelt es sich unter anderem um Bestellungen über Online-Anbieter wie Amazon, aber auch um Online-Apotheken und andere Lieferdienste. Das Erledigen von Bankgeschäften steht mit 72,0 % an dritter Stelle. Auffällig ist dabei, dass zwischen 15,1 % und 24,0 % der Befragten besagte Angebote kennen, diese jedoch nicht nutzen möchten. Allerdings gibt es insbesondere mit Hinblick auf den Kontakt mit Behörden und Dienstleistern auch einen kleinen Anteil von Befragten (4,6 %), die diese Dienste gerne nutzen möchten. Lediglich 2,0 % bzw. 0,6 % der Befragten möchten Bankgeschäfte oder Online-Einkäufe tätigen, tun dies im Moment aber noch nicht.

Zusätzlich wurden auch weitere Möglichkeiten der Internetnutzung erhoben: Die Informationsbeschaffung wurde häufig genannt (10 Mal), ebenso wie die Nutzung des Internets zu Unterhaltungszwecken (7 Mal). Die Pflege sozialer Kontakte oder das Lesen von Zeitung im Internet wurden jeweils vier Mal von den Befragten genannt. Einzelne Nennungen umfassten das Vereinbaren von Arztterminen, berufliche Tätigkeiten, Reisebuchungen oder Ahnenforschung. Eine vollständige alphabetische Auflistung findet sich im Anhang B auf S. 7.

3.3 Angebote in Landsberied

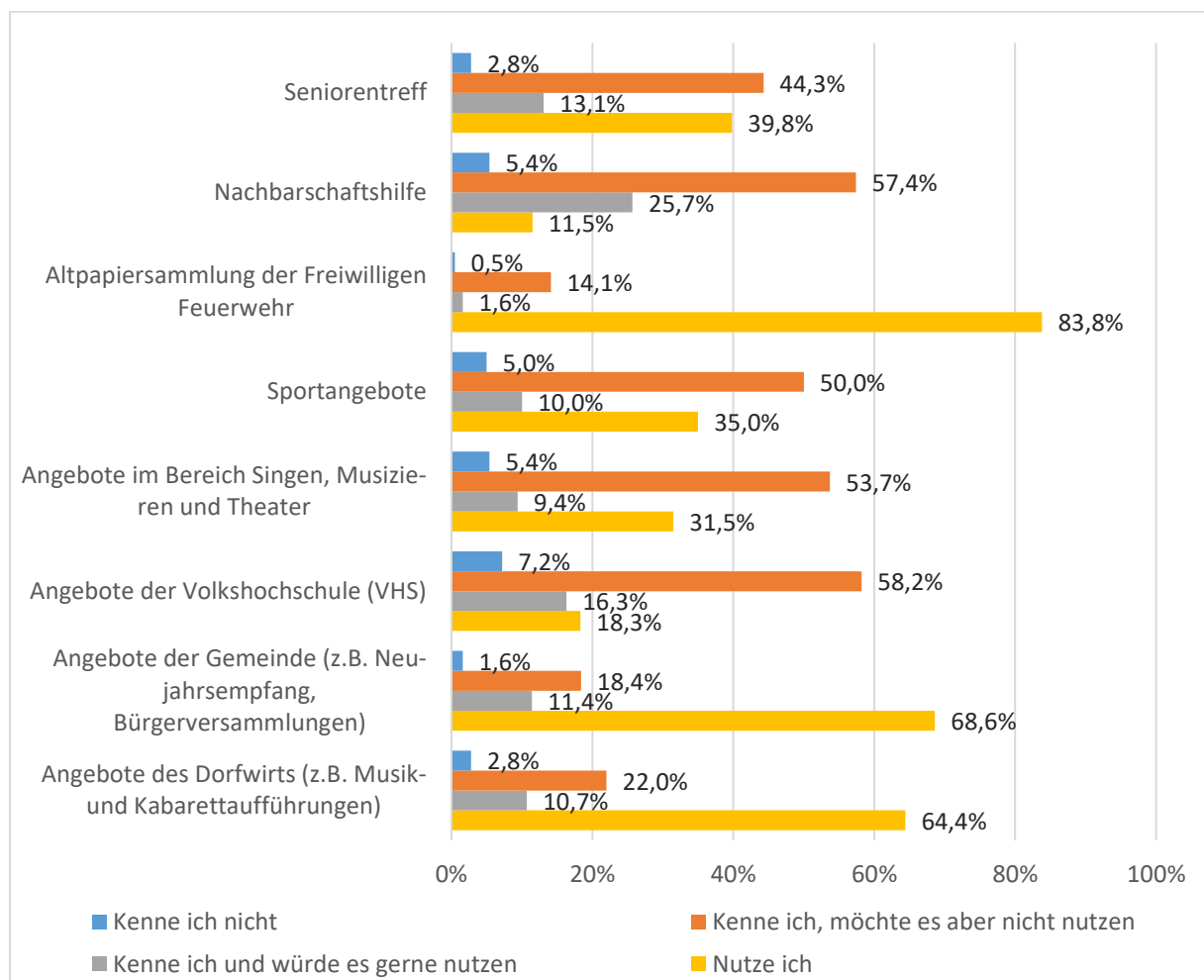


Abbildung 20: Nutzung und Kenntnis der Angebote

Die Frage nach der Nutzung der bereits vorhandenen Angebote in der Gemeinde Landsberied, dargestellt in Abb. 20, zeigt, dass die Altpapiersammelaktionen der Freiwilligen Feuerwehr in der Altersgruppe der Ab-60-Jährigen gut angenommen werden. Fast alle Landsberieder Befragten gaben an, diese Möglichkeit der Entsorgung zu kennen (99,5 %) und 83,8 % der Befragten nehmen dieses Angebot auch bereits wahr. Auch die Angebote der Gemeinde, wie der Neujahrsempfang oder Bürgerversammlungen, und die Angebote des Dorfwirts, wie Musik- und Kabarettaufführungen, werden von 68,6 % bzw. 64,4 % der Landsberiederinnen und Landsberieder ab 60 Jahren genutzt. Bei beiden Angeboten gaben weiterhin 11,4 % bzw. 10,7 % der Befragten an, dass sie das Angebot noch nicht nutzen, aber gerne nutzen würden.

Der Seniorentreff wird von 39,8 % der Befragten ab 60 Jahren besucht, wobei weitere 13,1 % dieses Angebot vor der Befragung noch nicht nutzen, aber angeben das Angebot gerne nutzen zu wollen. Die verschiedenen Sportangebote bzw. Gesangs-, Musik- und Theaterangebote in der Gemeinde kennen und nutzen 35,0 % bzw. 31,5 % der Befragten. Hinzukommen 10,0 % bzw. 9,4 % der Befragten, die die Angebote in diesen Bereichen nicht nutzen, aber gerne nutzen würden. Mit 7,2 % sind unter den Befragten die Angebote der Volkshochschule am Bürgerbefragung 60+: „Älter werden in Landsberied“

wenigsten bekannt, wobei ein Anteil von 18,3 % der Befragten die VHS-Angebote bereits nutzt und weitere 16,3 % sie gerne nutzen möchten. Insgesamt zeigt sich aber auch, dass die Befragten die Angebote in ihrem Ort gut kennen. Von den Befragten am wenigsten genutzt wird bisher die Nachbarschaftshilfe: Von nur 11,5 %. Gleichzeitig geben aber circa ein Viertel der Befragten (25,7 %) an, dass sie das Angebot gerne nutzen würden.

Wenn man sich nun die Nutzungsbereitschaft ansieht, so lässt sich zusammenfassend feststellen, dass besonders Angebote, die nur von Zeit zu Zeit stattfinden und mit weniger Verpflichtungen einhergehen, wie die Altpapiersammlung der Freiwilligen Feuerwehr oder Veranstaltungen der Gemeinde oder des Dorfwirts, von mehr Menschen genutzt werden. Zugleich geben viele Befragte an, spezifische Angebote nicht nutzen zu wollen, insbesondere institutionalisierte Angebote wie bspw. die Angebote der Volkshochschule und das Angebot der Nachbarschaftshilfe. Doch sieht man an diesen beiden Beispielen (ebenso wie mit Blick auf die meisten anderen Angebote), dass noch ein gewisses Aktivierungspotenzial besteht. Es gibt also unterschiedliche Präferenzen in der Zielgruppe. Über alle Angebote gesehen würden etwa 12 % der Befragten Angebote gerne nutzen, tun es im Moment aber noch nicht.

Zwei anschließende Fragen in der Befragung widmen sich speziell dem Besuch (Abb. 21 und 22) und Angebot (Abb. 23) des Seniorentreffs in Landsberied.

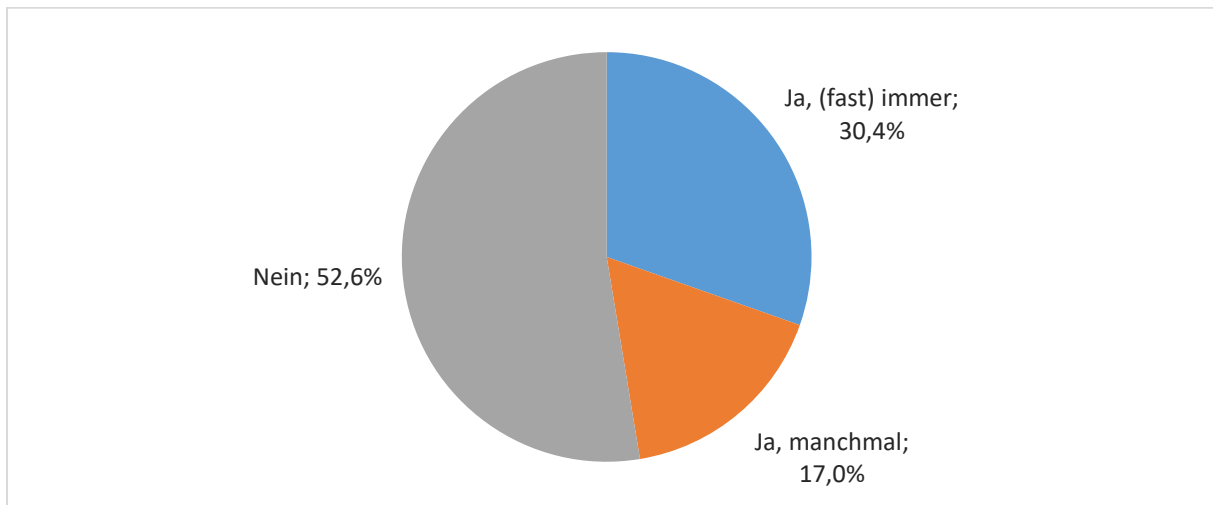


Abbildung 21: Besuch des Seniorentreff

Aus Abb. 21 lässt sich erkennen, dass 30,4 % der Befragten regelmäßige Besucherinnen und Besucher des Seniorentreffs sind. 17,0 % der Befragten geben an, den Seniorentreff manchmal zu besuchen. Knapp über die Hälfte (52,6 %) gaben an, den Seniorentreff nicht zu besuchen und konnten in einer teiloffenen Frage ihre persönlichen Gründe dafür nennen. Die am häufigsten genannten Gründe für den Nicht-Besuch des Seniorentreffs sind Abb. 22 zu entnehmen.

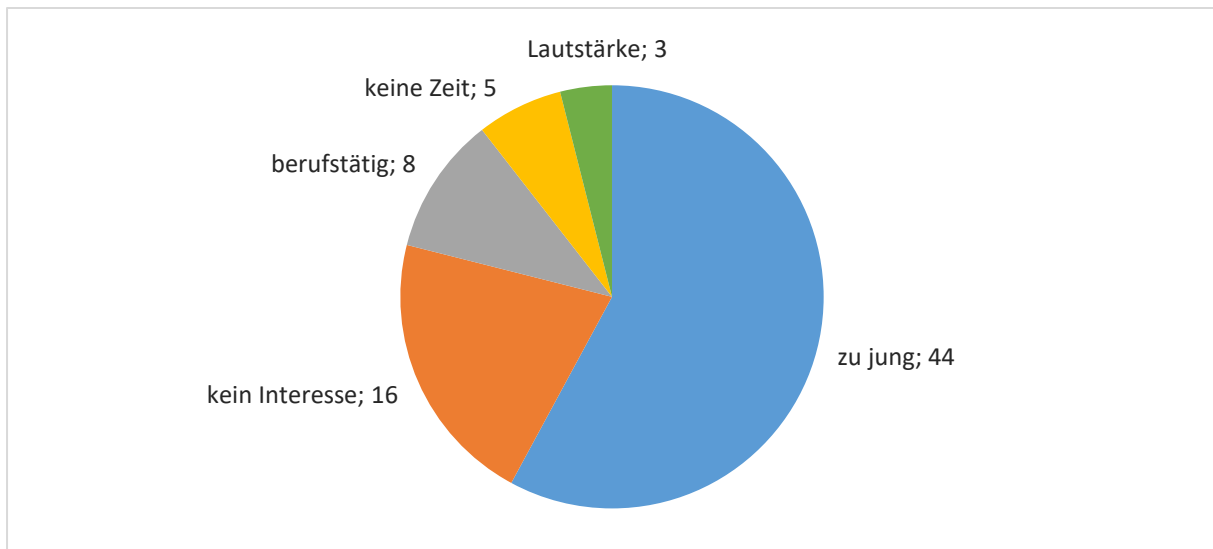


Abbildung 22: Gründe für den Nicht-Besuch des Seniorentreffs
(mehr als drei offene Nennungen)

Viele Befragte (44 Personen) begründeten ihren Nicht-Besuch des Seniorentreffs damit, noch zu jung zu sein. Mehrere dieser Befragten deuteten in ihren Antworten aber auch an, zu einem späteren Zeitpunkt in ihrem Leben offen dafür zu sein, den Seniorentreff zu besuchen. 16 Personen gaben an, schlicht kein Interesse am Besuch des Seniorentreffs zu haben. Berufstätigkeit wurde als Grund acht Mal genannt; ein Mangel an Zeit fünf Mal. Hervorzuheben ist, dass drei Personen auch angaben, den Seniorentreff aufgrund der Lautstärke nicht zu besuchen. Eine vollständige alphabetische Auflistung der offenen Antworten findet sich im Anhang B.

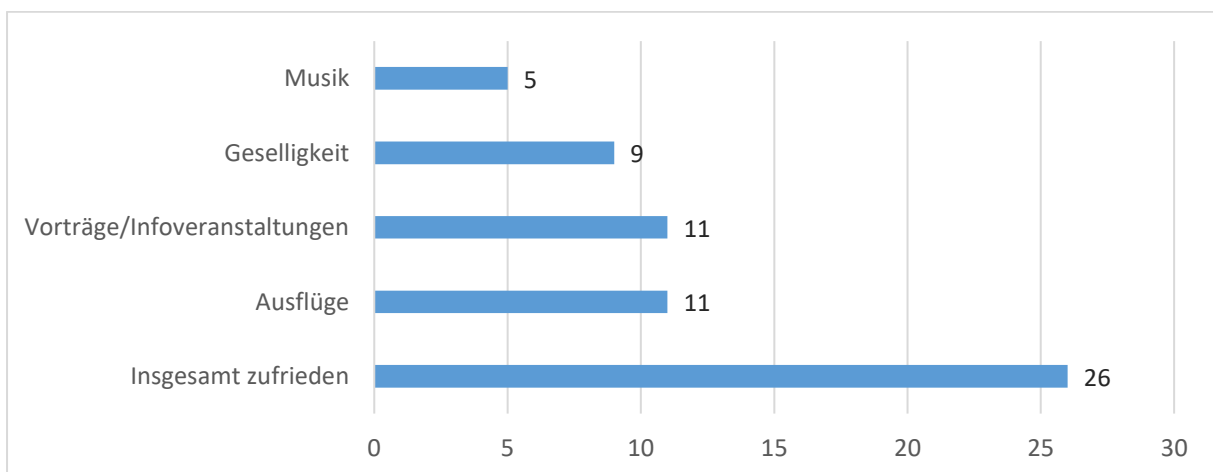


Abbildung 23: Beliebte Angebote des Seniorentreffs
(mehr als drei offene Nennungen)

Unter den Besucherinnen und Besuchern des Seniorentreffs nutzten 26 Personen die offene Frage danach, welche Themen ihnen im Programm des Seniorentreffs gefallen (Abb. 23) als Gelegenheit, um ihre insgesamt Zufriedenheit mit den Themen des Seniorentreffs

auszudrücken. Elf Mal wurden Ausflüge und ebenso häufig Vorträge und Infoveranstaltungen als besonders beliebt genannt. Bspw. nannten drei Personen, dass ihnen die Vorträge und Infoveranstaltungen zu Sicherheitsthemen und Polizeiprävention gefallen würden. Die verschiedenen konkreten Themennennungen lassen sich Anhang B entnehmen. Mehrere Personen (9) geben außerdem an, dass ihnen die Geselligkeit am Seniorentreff besonders gefalle. Sie nennen hier etwa die Feiern und Feste, aber auch den Austausch mit anderen Menschen. Fünf Personen mögen besonders Angebote rund um Musik und nennen hier etwa das gemeinsame Singen von Liedern. Unter den genannten Wünschen für den Seniorentreff werden Angebote im Bereich Musik vier Mal genannt. Auch Vorträge und Infoveranstaltungen werden als Wunschangebote für den Seniorentreff sechs Mal genannt und zugleich konkrete Vorschläge und Ideen eingebracht (siehe Anhang B).

Um eine Vielfalt an Angeboten in der Gemeinde Landsberied etablieren zu können, sind konkrete Hinweise und Wünsche der Bürger und Bürgerinnen hilfreich. In der Befragung wurde deshalb gefragt, welche Angebote zum sozialen Leben oder Aktivitäten sich die Bürgerinnen und Bürger in Landsberied wünschen. Hier gab es auch eine rege Beteiligung durch die Befragten, wobei einige Anliegen mehrfach im Fragebogen formuliert wurden. Eine detaillierte, alphabetisch geordnete Aufzählung der offenen Antworten findet sich in Anhang B, S. 9-14. Eine erste Quantifizierung der als Angebotswünsche in Landsberied identifizierten Angaben ergibt folgendes Bild:

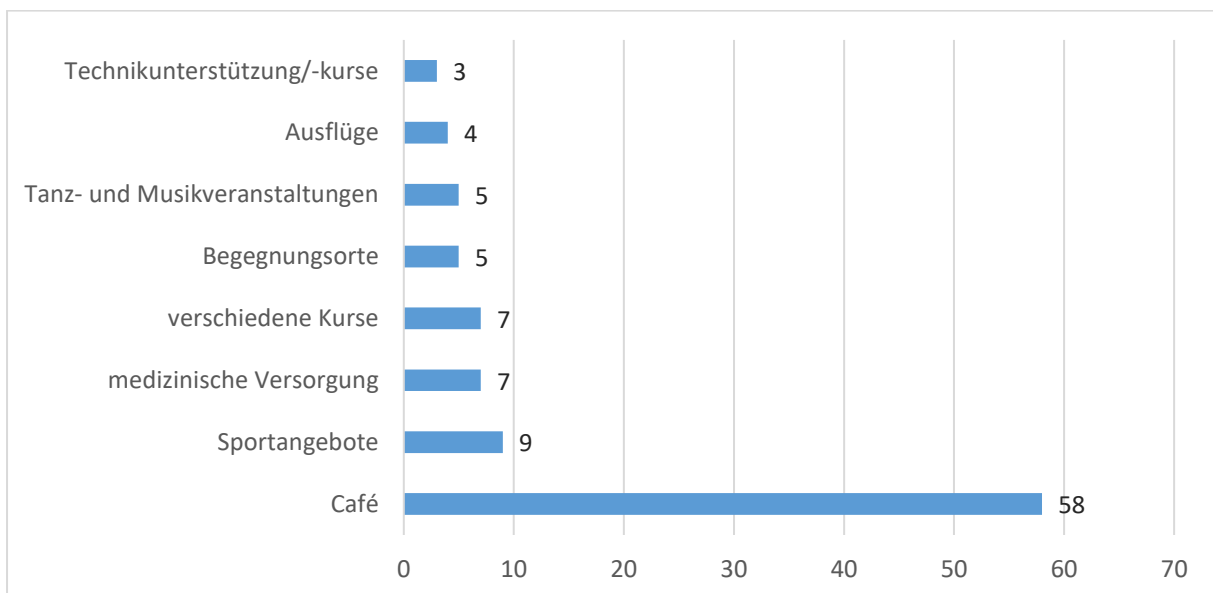


Abbildung 24: Gewünschte Angebote in Landsberied

(mehr als drei offene Nennungen)

Hierbei zeigt sich, wie in Abb. 24 zu sehen ist, ein Bedarf insbesondere im Freizeitbereich und Begegnungsorten. Besonders häufig wurde der Wunsch nach einem Café (58 Mal) in Landsberied geäußert, aber auch andere Orte und Kontexte der geselligen Zusammenkunft

wurden 5 Mal genannt. Angebote körperlicher Aktivierung wie Sport- und Tanzangebote oder Musikveranstaltungen wurden mehrfach genannt. Auch andere Kursangebote und im Speziellen Kurse und Unterstützungsangebote für die Nutzung von Technik wurden ebenfalls mehrmals als Wünsche geäußert. Ausflüge im Bildungs- und Kulturbereich oder in die Natur (z.B. Wanderungen) wurden vier Mal genannt. Auch Wünsche zur Verbesserung der Infrastruktur der medizinischen Angebote wurden mehrmals genannt.

Folgende Aussagen finden sich in den offen erhobenen Angaben und zeigen die Vielfalt an Ideen bei den Befragten:

„Waldwanderung, Burgen, Kirchenbesuchen, Schlösser! Spazieren gehen in der Gruppe
Thermen-Besuche, Café, Ausflüge, z.B. München (Englischer Garten)“

„Café mit Kaffeeklatsch, Spielenachmittag in kleinen Gruppen zusammen backen oder kochen“

Ebenso wurde konkret nach fehlenden Unterstützungsangeboten und Hilfen für Ältere in Landsberied gefragt. Aus den Ergebnissen ergibt sich folgendes Bild:

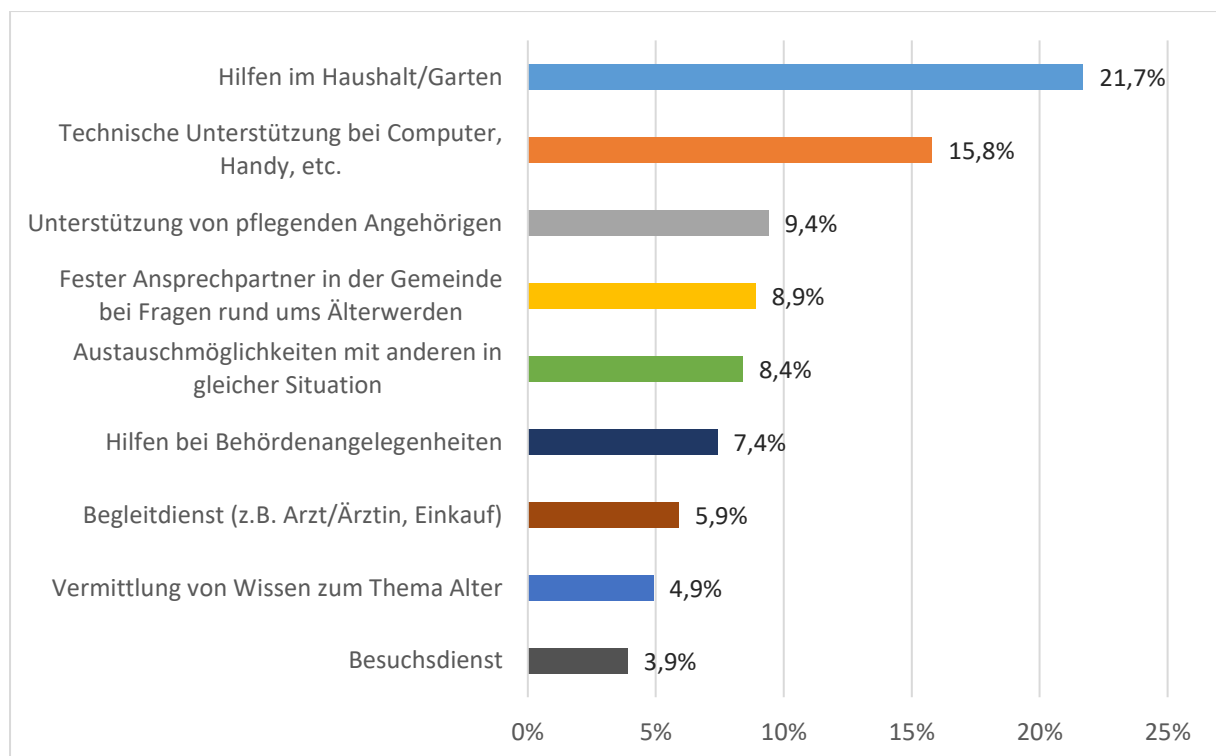


Abbildung 25: Fehlende Unterstützungsangebote

Das Hauptaugenmerk hinsichtlich fehlender Unterstützung liegt, wie Abb. 25 zeigt, im Alltag auf fehlenden Hilfen im Haushalt und Garten (21,7 % der Befragten). Fehlende technische Unterstützung (15,8 %) hat eine gewisse Bedeutung in der befragten Gruppe. Eine im Vergleich dazu geringere Bedeutung haben die Unterstützung von zu pflegenden Angehörigen

(9,4 %) oder ein fester Ansprechpartner in der Gemeinde für Fragen rund ums Älterwerden (8,9 %), ebenso wie fehlende Austauschmöglichkeiten (8,4 %) oder fehlende Hilfen bei Behördenangelegenheiten (7,4 %). Nur wenige Befragte geben an, dass ihnen Wissensvermittlung zum Thema Alter (4,9 %) sowie Begleit- (5,9 %) und Besuchsdienste (3,9 %) fehlen.

Abb. 26 zeigt, wie sich die Landsberieder Bürgerinnen und Bürger ab 60 Jahren über Angebote in der Gemeinde informieren.

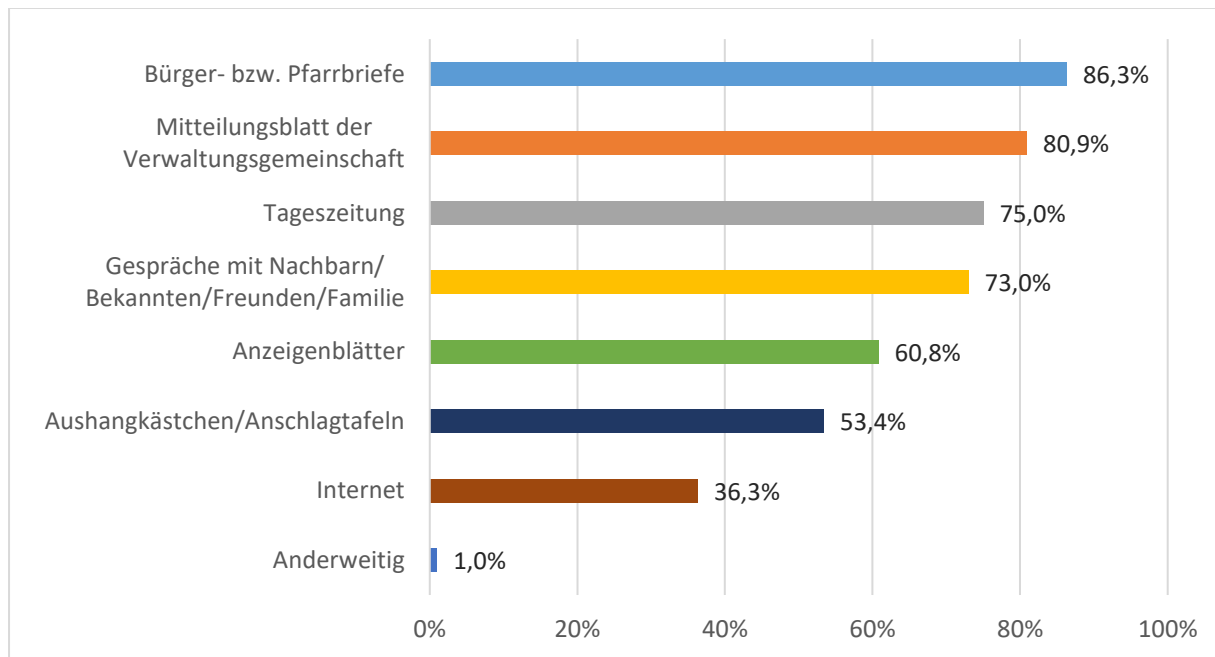


Abbildung 26: Information über Angebote in Landsberied

Die Mehrheit der Landsberieder Befragten informiert sich über Angebote und Themen in Bürger- bzw. Pfarrbriefen (86,3 %) oder im Mitteilungsblatt der Verwaltungsgemeinschaft (80,9 %). Drei Viertel der Befragten gibt an, ihre Informationen über die Angebote in der Gemeinde aus der Tageszeitung (75,0 %) zu beziehen. Der persönliche Austausch mit Nachbarn, Bekannten, Freunden und Familie ist für 73,0 % der Befragten ebenfalls eine wichtige Informationsquelle. Zusätzlich spielen Anzeigenblätter (60,8 %) und Aushängekästchen bzw. Anschlagtafeln (53,4 %) eine Rolle bei der Informationsbeschaffung. Nur 36,3 % nutzen das Internet für die Suche nach aktuellen Angeboten in Landsberied. Somit bevorzugen die Befragten analoge Informationsmedien gegenüber digitalen.

Abb. 27 zeigt, wo sich die Landsberieder und Landsberiederinnen über das Thema „Älter werden“ informieren.

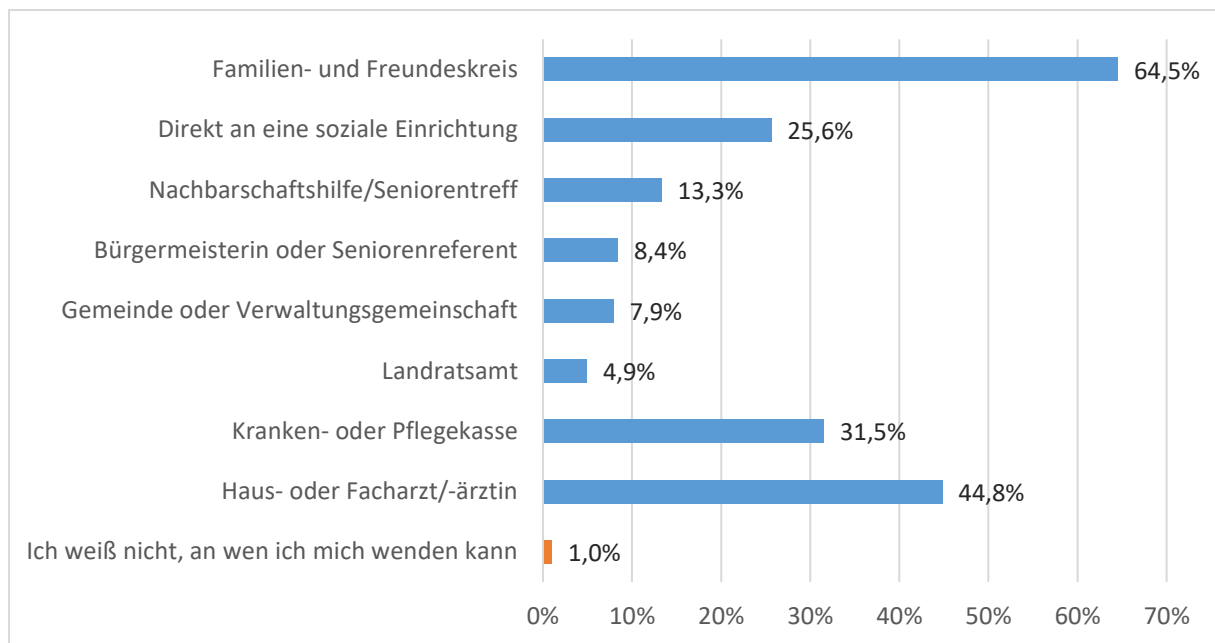


Abbildung 27: Ansprechpartner zum Thema „Älter werden“

Hier wird deutlich, dass sich sehr viele Befragte (64,5 %) an jemanden aus dem Familien- bzw. Freundeskreis wenden. Weitere häufig genannte Ansprechpartner beim Thema „Älter werden“ sind soziale Einrichtungen (25,6 %), die Kranken- oder Pflegekasse (31,5 %) sowie Ärztinnen und Ärzte (44,8 %). Ein Teil der Befragten, 13,3 % sieht in der Nachbarschaftshilfe oder dem Seniorentreff geeignete Ansprechpartner für diese Themen. Die Bürgermeisterin oder der Seniorenreferent der Gemeinde (8,4 %), die Gemeinde selbst oder die Verwaltungsgemeinschaft (7,9 %) und das Landratsamt (4,9 %) spielten hier eine eher untergeordnete Rolle. 1,0 % der Befragten geben an, dass sie nicht wissen, an wen sie sich wenden können. In den offenen Fragen wird zudem das Internet drei Mal genannt. Auch wenn es nicht als Ansprechperson gelten kann, dient es doch einigen Personen zur Informationsbeschaffung über das Thema „Älter werden“.

3.4 Ehrenamt

Eine wichtige Säule in einer Gemeinde stellt die Unterstützung durch ehrenamtliches Engagement dar. Abb. 28 stellt dies für die Gemeinde Landsberied dar.

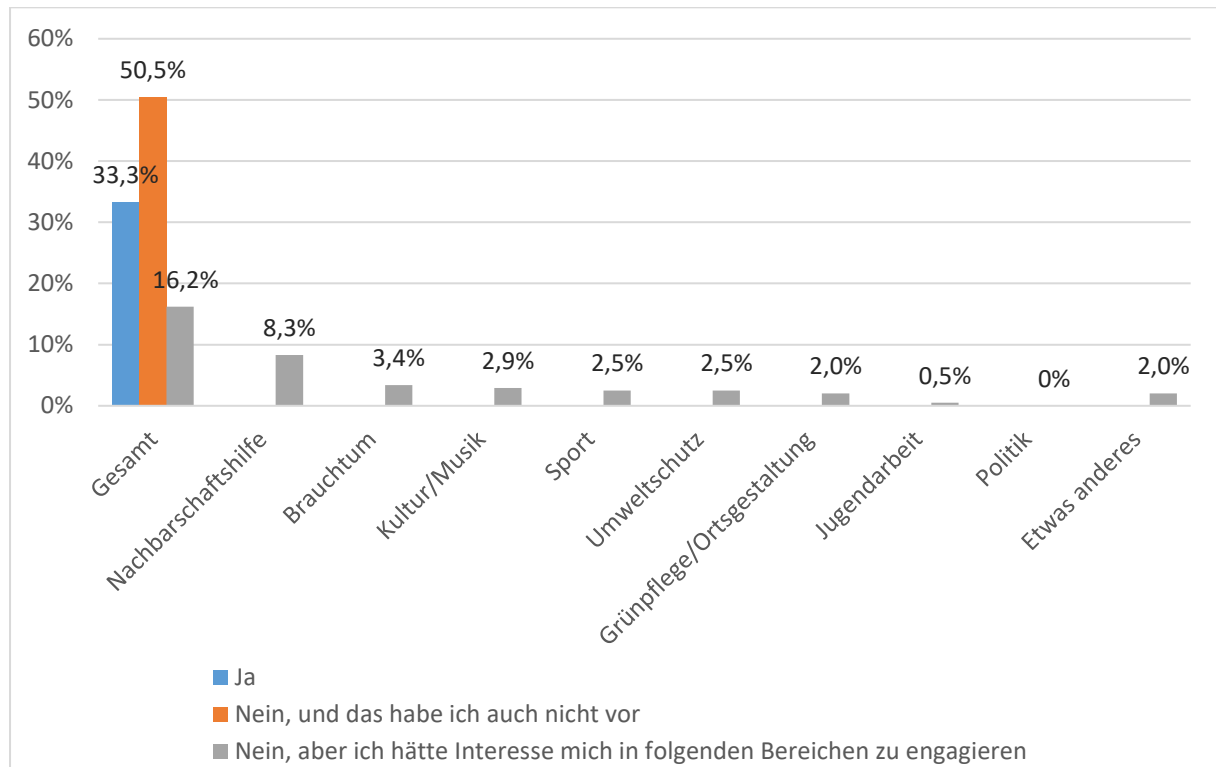


Abbildung 28: Ehrenamtliches Engagement

33,3 % Prozent der Befragten engagieren sich derzeit ehrenamtlich, 50,5 % engagieren sich nicht ehrenamtlich und haben auch kein Interesse, sich zu engagieren. 16,2 % der Befragten geben an noch nicht ehrenamtlich aktiv zu sein, aber Interesse zu haben sich ehrenamtlich zu engagieren. Hier besteht ein gewisses Aktivierungspotenzial, über das es mehr zu erfahren gilt. Die Befragten hatten dazu eine Reihe von in Landsberied bereits existierenden ehrenamtlichen Tätigkeitsfeldern zur Auswahl (siehe Abb. 28) und konnten dabei auch mehrere Bereiche gleichzeitig auswählen. Dadurch summieren sich die nach Ehrenamtsbereichen differenzierenden Angaben in Abb. 28 auf über 16,2 % (dem Anteil dieser Gruppe an den Befragten). Das größte Interesse besteht mit 8,3 % an einer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Nachbarschaftshilfe. Nur noch 3,4 % aller Befragten hätten dagegen Interesse sich im Bereich des Brauchtums zu engagieren und 2,9 % könnten sich das für den Bereich Kultur und Musik vorstellen. Sowohl für ein Ehrenamt im Sport als auch für ein Engagement im Umweltschutz interessieren sich 2,5 % aller Befragten. 2,0 % der Befragten wäre interessiert im Bereich Grünpflege und Ortsgestaltung tätig zu werden, während nur noch 0,5 % der Befragten ein Interesse an der Jugendarbeit angeben. An einem politischen Engagement ist unter den Befragten niemand interessiert. Die teiloffenen Antworten zu dieser Frage sind in Anhang B S. 18 dokumentiert.

3.5 Unterstützung und Pflege

In diesem Bereich waren wir sowohl an Unterstützungsbedarfen, erhaltener Unterstützung und auch durch die Befragten geleistete Unterstützung und Pflege interessiert.

3.5.1 Pflegegrad, erhaltene und gewünschte Unterstützung

Im ersten Abschnitt geht es um den Pflegegrad, sowie um erhaltene Unterstützung und weitere Unterstützungsbedarfe.

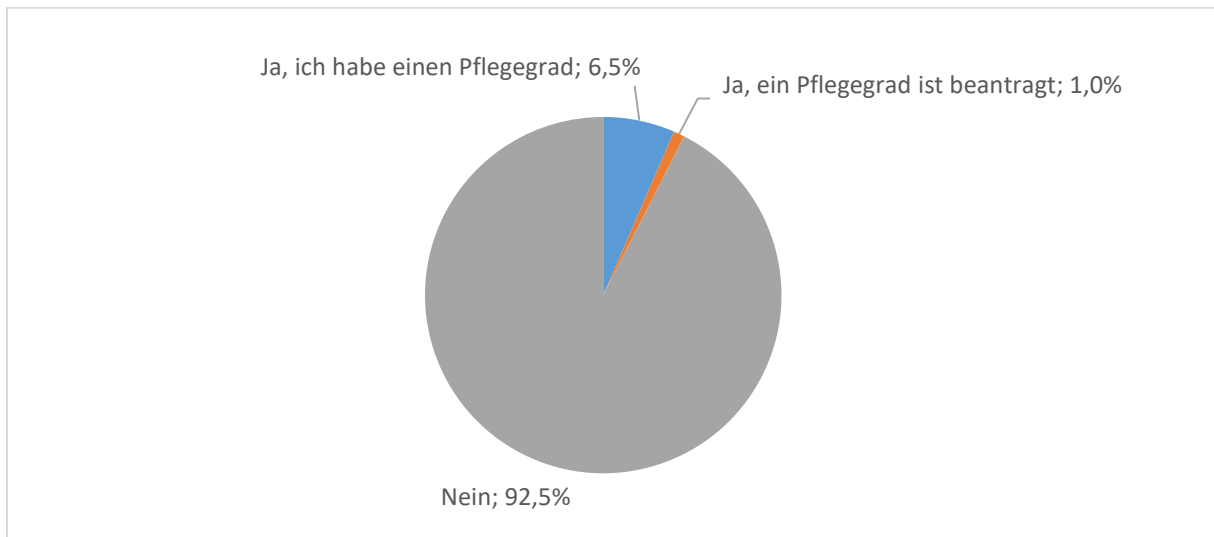


Abbildung 29: Pflegegrad

Wenn man auf die Pflegebedürftigkeit in Abb. 29 blickt, haben 92,5 % der Befragten keinen Pflegegrad von der Pflegekasse erhalten. 6,5 % der Befragten haben bereits einen Pflegegrad zwischen 1 und 4 zugeordnet bekommen, wobei ein Pflegegrad 5 von keiner Person angegeben wurde. Das Fehlen von Personen mit einem zugeordneten Pflegegrad 5 könnte mit den sehr hohen Ansprüchen für die pflegerische Versorgung zusammenhängen, die angesichts der Gesundheitsinfrastruktur in der Gemeinde einen Wegzug erfordern könnten. Zudem sind diese Personen am ehesten nicht in der Lage, an der Befragung teilzunehmen. Die genaue Verteilung der Personen auf die einzelnen Pflegegrade wurde aus Fallzahlgründen anonymisiert und ist auch im an die Gemeinde Landsberied übergebenen Datensatz nicht enthalten. Bei 1,0 % der Befragten ist ein Pflegegrad bei der Pflegekasse beantragt.

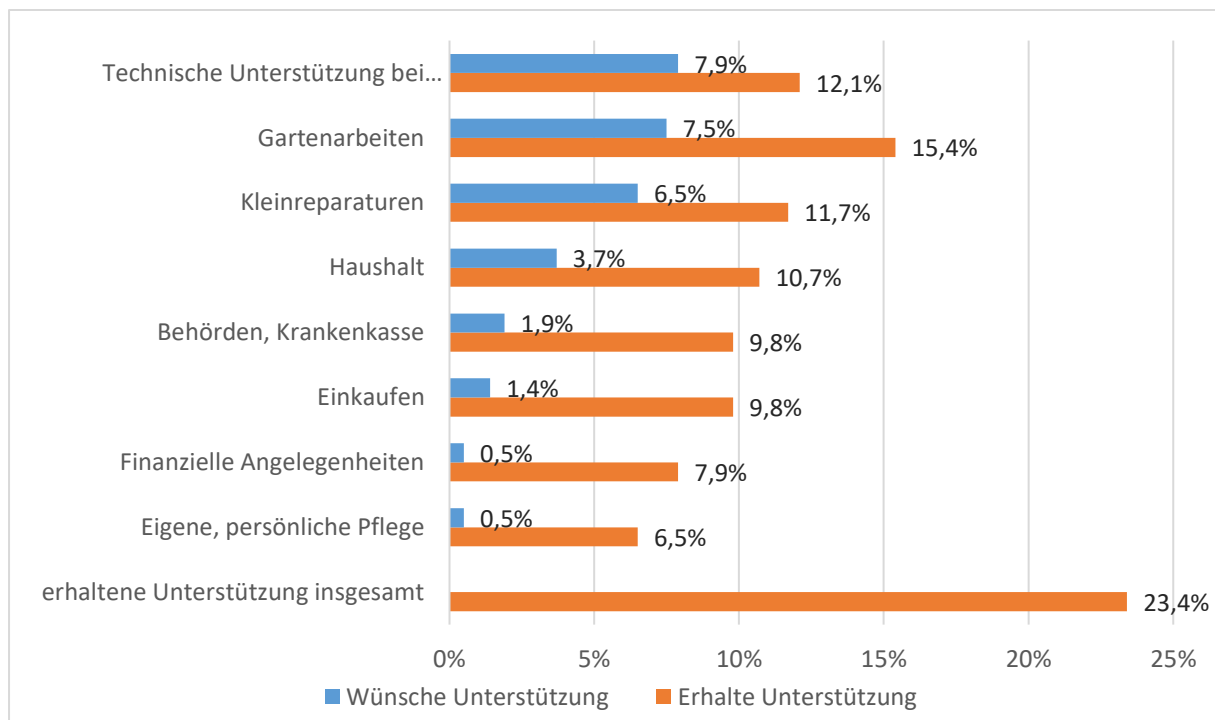


Abbildung 30: Erhaltene und gewünschte Unterstützung

Insgesamt erhalten, wie Abb. 30 zeigt, 23,4 % der Befragten irgendeine Form von Unterstützung. Diese entfällt auf Unterstützung bei Gartenarbeiten (15,4 %), technische Unterstützung bei Computer/Handy etc. (12,1 %), bei Kleinreparaturen (11,7 %) oder im Haushalt allgemein (10,7 %). Bei Kontakt mit Behörden oder der Krankenkasse und beim Einkaufen erhalten je 9,8 % Unterstützung. Bei einem geringen Anteil der Befragten wird bei finanziellen Angelegenheiten (7,9 %) oder bei der eigenen Pflege (6,5 %) assistiert.

Die Abfrage nach der gewünschten Unterstützung der Landsberieder Bevölkerung ab 60 Jahren ergab einen Unterstützungsbedarf vor allem im Sinne von technischer Unterstützung (7,9 %) und in Form von Gartenarbeiten (7,5 %) und Kleinreparaturen (6,5 %). Neben den bereits genannten Wünschen, wurden auch Hilfe im Haushalt (3,7 %), bei Behördengängen oder im Kontakt mit Krankenkassen (1,9 %) sowie bei der Versorgung mit Lebensmitteln (1,4 %) genannt. Ein sehr geringer Teil wünscht sich Unterstützung bei finanziellen Angelegenheiten (0,5 %) oder persönlicher Körperpflege (0,5 %).

Interessant ist, von wem diese Unterstützung geleistet wird. Hier war es den Befragten möglich, mehrere Unterstützungsquellen zu nennen.

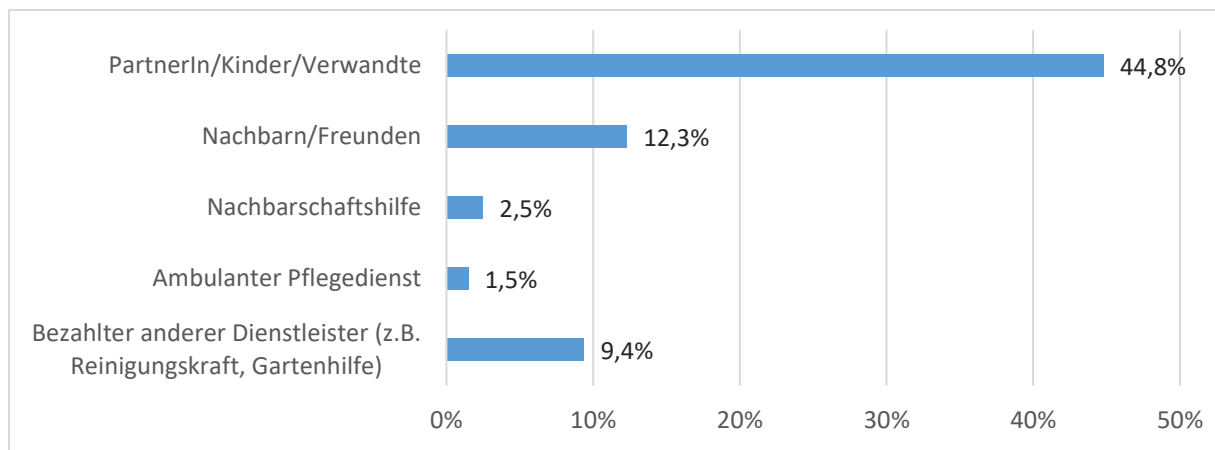


Abbildung 31: Unterstützungspersonen

Die Befragten werden, wie Abb. 31 zeigt, hauptsächlich von ihrem persönlichen Netzwerk unterstützt, also von dem Partner oder der Partnerin bzw. von Kindern und anderen Verwandten (44,8%). 12,3 % erhalten nachbarschaftliche oder freundschaftliche Unterstützung im Alltag. Formalisierte Unterstützung durch die Nachbarschaftshilfe Landsberied (2,5 %) und ambulante Pflegedienste (1,5 %) fallen demgegenüber deutlich geringer aus. Anderweitige Unterstützung durch andere bezahlte Dienstleister, wie bspw. Reinigungskräfte oder Gartenhilfen, wird von knapp zehn Prozent (9,4 %) der Befragten genannt.

3.5.2 Geleistete Pflege

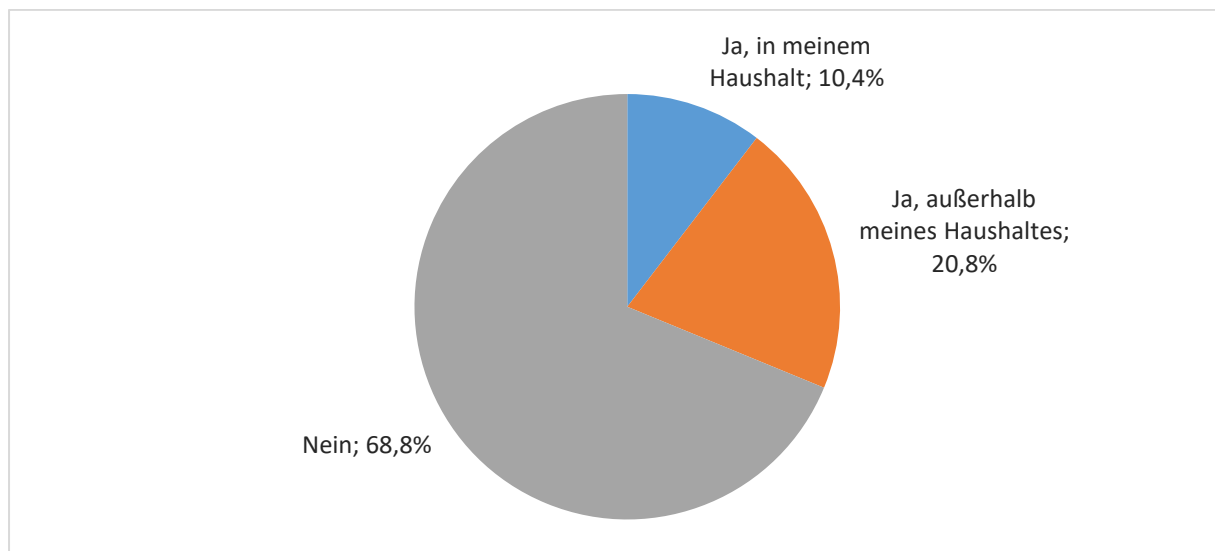


Abbildung 32: Geleistete Pflege

Wenn man nun auf die in Abb. 32 dargestellte geleistete Unterstützung blickt, leisten fast ein Drittel (31,2 %) der Befragten Pflege entweder innerhalb (10,4 %) oder außerhalb (20,8 %) ihres Haushalts. 68,8 % der Befragten leisten keine Pflege.

Betrachtet man weiter nach dem Alter differenzierend die Pflege- und Unterstützungs-Leistenden, ergibt sich folgendes Bild:

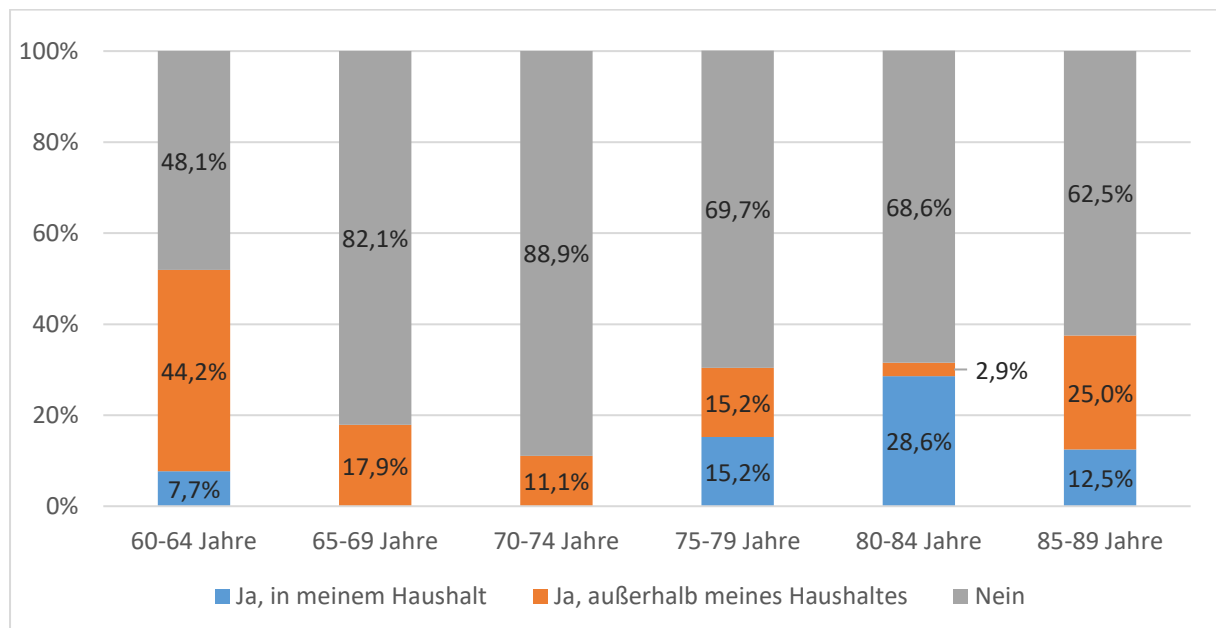


Abbildung 33: Geleistete Pflege nach Alter

In Abb. 33 wird aufgezeigt, wie sich die von den Befragten ausgeführten Unterstützungs- und Pflegeleistungen auf die Altersgruppen verteilen. Über die Hälfte der 60- bis 64-jährigen Befragten (51,9 %) unterstützen oder pflegen eine andere Person innerhalb oder außerhalb ihres Haushalts. 17,9 % der 65- bis 69-Jährigen und 11,1 % der 70- bis 74-Jährigen pflegen bzw. unterstützen jemanden außerhalb ihres Haushalts. In der Altersgruppe der 75-79-Jährigen unterstützen oder pflegen insgesamt 30,4 % eine andere Person. Ähnlich ist es in der Altersgruppe der 80-84-Jährigen, in der 31,5 % eine andere Person pflegen, wobei ein Großteil der gepflegten Personen (28,6 %) bei dieser pflegenden Gruppe außerhalb ihres eigenen Haushalts lebt. Auch in der Altersgruppe der 85- bis 89-Jährigen spielt das Leisten von Unterstützung und Pflege eine große Rolle: 37,5 % von ihnen pflegen oder unterstützen eine weitere Person. Ein Viertel von ihnen (25,0 %) leisten dies außerhalb ihres eigenen Haushalts.

3.6 Soziodemographie und persönliche Zufriedenheiten der Befragten

Der vorliegende Abschnitt beschreibt bislang nicht erwähnte soziodemographische Merkmale der Befragten in Landsberied und berichtet über deren Zufriedenheiten mit dem eigenen Leben.

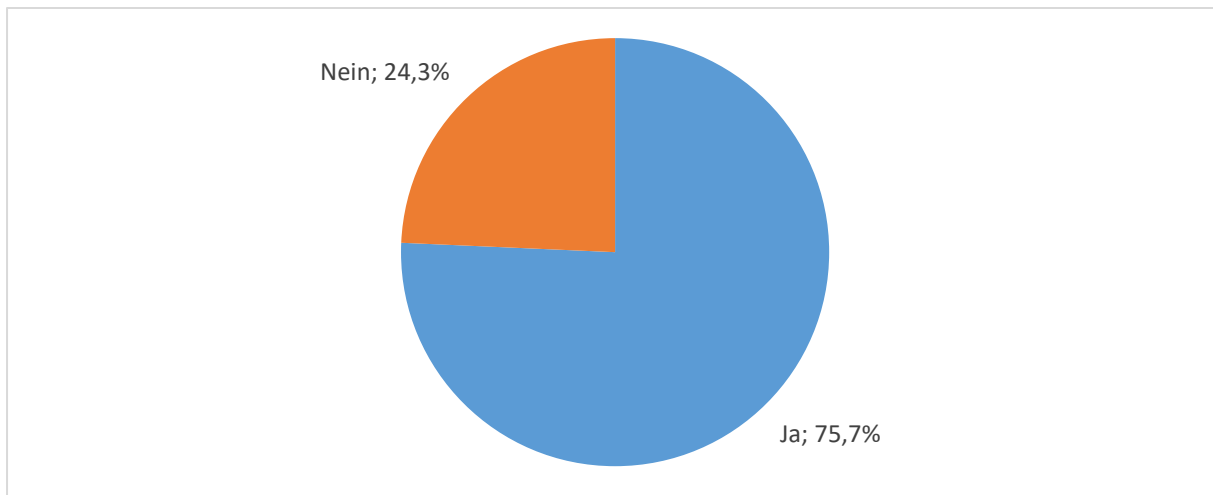


Abbildung 34: Verrentung

Der Großteil der Bevölkerung in Landsberied ab dem 60. Lebensjahr (75,7 %) ist im Ruhestand und bezieht Rente oder Pension wie Abb. 34 zeigt. Allerdings sind auch 24,3 %, also fast ein Viertel, der Bewohnerinnen und Bewohner Landsberieds über 60 Jahre noch berufstätig.

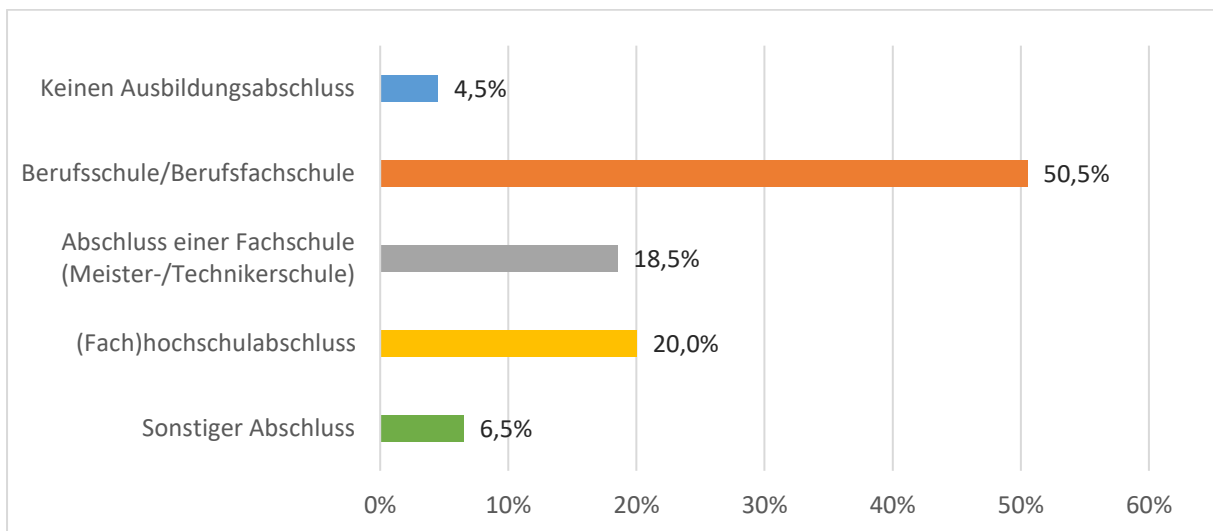


Abbildung 35: Ausbildungsabschluss

Der größte Anteil der älteren Bewohnerinnen und Bewohner Landsberieds (50,5 %) besitzt einen Ausbildungsabschluss, der im Rahmen eines Besuchs einer Berufsfachschule erworben wurde. 18,5 % der Befragten besuchten eine Fachschule, 20,0 % eine (Fach)hochschule. 4,5 % der Befragten verfügen über keinen Ausbildungsabschluss. Bei 6,5 % der Befragten konnte kein Ausbildungsabschluss zugeordnet werden. Bei dieser Frage gab es Schwierigkeiten, da einige Personen irritiert waren und den Schulabschluss anstelle des Ausbildungsabschlusses angaben oder Angaben zum ausgeübten Beruf oder der beruflichen Stellung machten. Soweit möglich, wurden die offenen Antworten den vorhandenen Kategorien zugeordnet. Die offenen Angaben zu dieser Frage sind aufgrund des De-Anonymisierungspotenzials nicht im Anhang B aufgeführt.

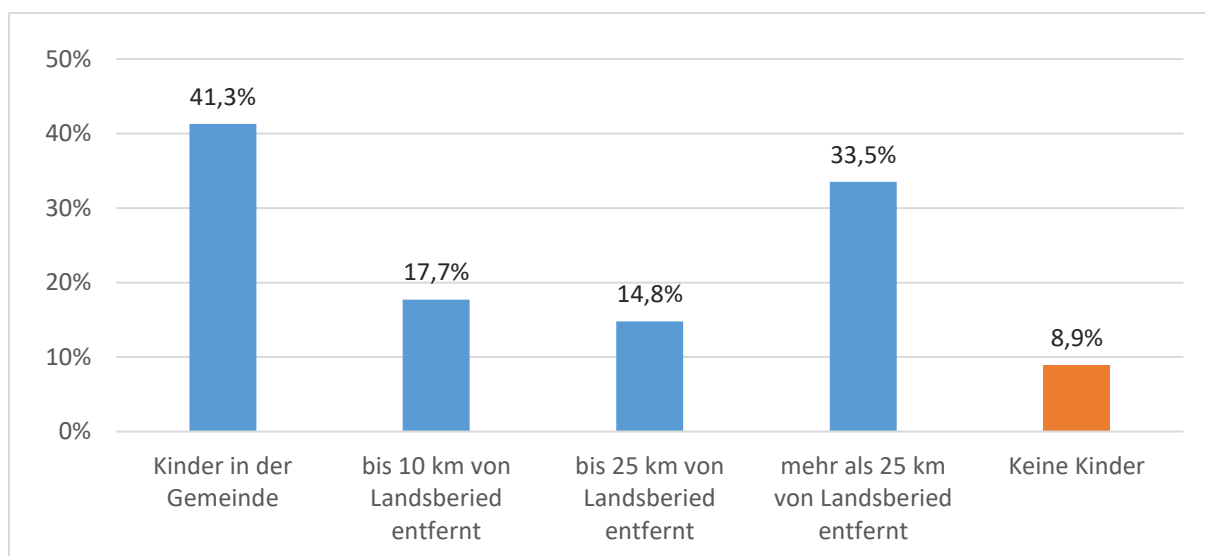


Abbildung 36: Entfernung des Wohnortes der Kinder

Insgesamt gaben 8,9 % der älteren Bewohnerinnen und Bewohner Landsberieds an, keine eigenen Kinder zu haben. 41,3 % der Befragten haben mindestens ein Kind, welches in der Gemeinde Landsberied lebt. 17,7 % der Befragten haben mindestens ein Kind, welches bis zu 10 km von Landsberied entfernt wohnt, während 14,8 % der Befragten mindestens ein Kind haben, welches bis zu 25 km von Landsberied entfernt wohnt. Ungefähr ein Drittel der Befragten (33,5 %) hat mindestens ein Kind, welches mehr als 25 km von Landsberied entfernt lebt. Diese Angaben summieren sich auf über 100%, da die Befragten Informationen über die Entfernung des Wohnorts aller ihrer Kinder angeben konnten.

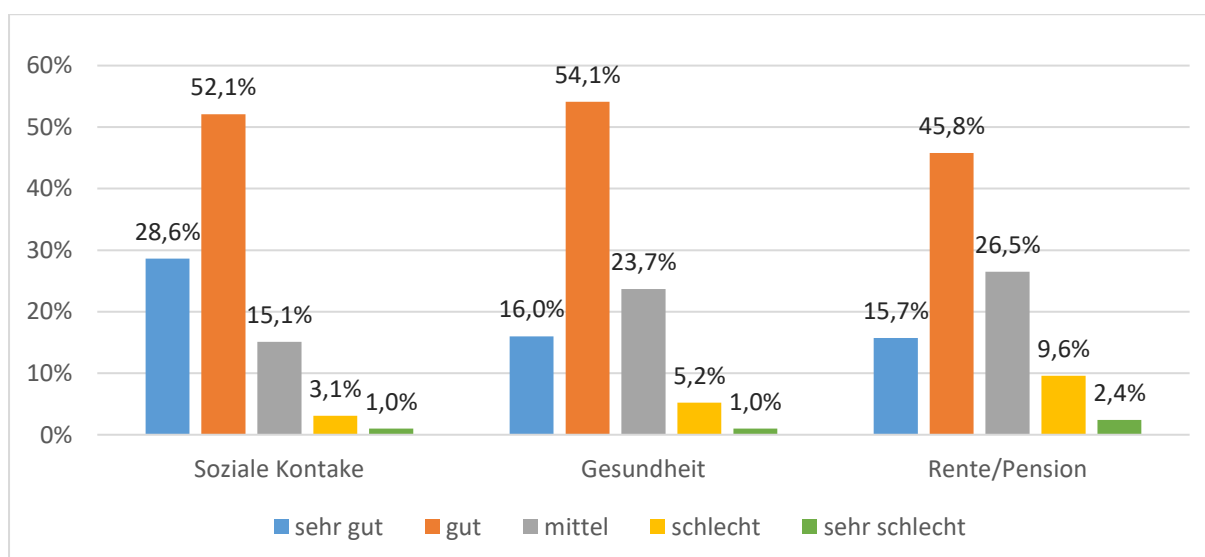


Abbildung 37: Persönliche Zufriedenheiten in verschiedenen Lebensbereichen

In der Befragung wurden die Personen in Landsberied gebeten, ihre sozialen Kontakte, Gesundheit und Rente/Pension individuell zu bewerten (Abb. 36). 28,6 % gaben an, dass sie über sehr gute soziale Kontakte verfügen, während 52,1 % gute Kontakte angaben. 15,1 %

schätzten ihre sozialen Kontakte als mittelmäßig ein, während 3,1 % ihre Kontakte als schlecht und 1,0 % sogar als sehr schlecht bewerteten. Was den gesundheitlichen Zustand betrifft, wurde er von 16,1 % der Befragten als sehr gut, von 54,1 % als gut und von 23,7 % als mittelmäßig eingeschätzt. 6,2 % bewerteten ihre Gesundheit als schlecht oder sehr schlecht. In Bezug auf die Höhe der Rente bzw. Pensionszahlungen empfanden 15,7 % diese als sehr gut, 45,8 % als gut und 26,5 % als mittelmäßig. Ein Anteil von 11,6 % bewertete die monatliche Höhe der Renten bzw. Pensionszahlungen als schlecht oder sehr schlecht.

3.7 Abschlusskommentare und Kurzbewertung der Ergebnisse

Am Ende der Befragung wurden die Befragten aufgefordert, ihre Fragen, Wünsche und Anregungen bezüglich des Älterwerdens in der Gemeinde Landsberied offen zu äußern. Die Möglichkeit wurde intensiv genutzt und alle Nennungen sind alphabetisch im Anhang B aufgelistet (siehe S. 23, 24). Hervorzuheben ist, dass einige Zielpersonen noch einmal die Gelegenheit nutzten, explizit den Wunsch nach einem Altenheim vor Ort zu äußern, wobei es auch eine gegenteilige Meinung gab, die eine solche Einrichtung nicht wünscht. Es ist deutlich geworden, dass die älteren Menschen in Landsberied viele konkrete Ideen und Pläne haben, um ihr Leben in der Gemeinde noch weiter zu verbessern. Zusammen mit der Erkenntnis, dass in Landsberied sehr gute persönliche Netzwerke und organisatorische Strukturen existieren, empfehlen wir, die Ergebnisse mit allen interessierten Akteurinnen und Akteuren vor Ort zu diskutieren, wie z.B. den örtlichen Vereinen, dem Seniorentreff und der Nachbarschaftshilfe. Dabei sollten insbesondere auch die älteren Menschen und ihre Angehörigen aktiv in die Diskussion der Ergebnisse einbezogen werden.